

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petzliener-  
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Nonpareille oder deren Raum 30 Kop.  
u. auf der 2. Seite pro 4-geladene Nonpareille oder deren Raum 25 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile  
oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angeschlossen.  
Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 312.

Freitag, den (29. Juni) 12. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

## „Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 55 Kop. Reservierte Tische  
1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Heute und täglich: VORSTELLUNG. U. A.:

## Sibirisches Landstreicher-Quartett!

Las 2 Manolas Gaditanas, echt spanisches Damen Gesang- und  
Tanz-Duett vom Wintergarten Berlin. Les Onras, moderne Akrobaten vom  
Lilly Baretta und Partner, vom Apollo Theater, Düsseldorf. M-lle Mercedes, Kunstschützin und die übrigen  
neuen engagierten Kunstkräfte.

## Die Berlitz-Schule

gegründet vor 30 Jahren

## lehrt fremde Sprachen!

Neue Kurse in Französisch, Deutsch, Pol-  
nisch, Russisch beginnen am 15. Juli!

(6 Rbl. monatlich).

Anmeldungen hierfür werden im Büro v. 9 Uhr  
vorm bis 10 Uhr abends entgegen genommen.  
Die Schule bleibt im Lodz, Neuer Ring Nr. 2.  
Sommer geöffnet.

Die Zahl der bäuerlichen Kleinkredit-Institutionen  
hat sich seit 1908 verdoppelt, seit 1905 verzehnfacht;  
die Mitgliederzahl ist von 44,000 (1908) auf 3 Mil-  
lionen (1911) gestiegen. Diese Zahlen sind über-  
raschend groß, doch müssen sie sich notwendigerweise  
verhundertfachen, ehe sie dem bestehenden Bedürfnisse  
auch nur annähernd entsprechen könnten. Hier liegt eine  
der unabweisbaren Aufgaben einer weitblickenden Wirt-  
schaftspolitik, mit deren Inangriffnahme nicht gezögert  
werden darf.

Wenn Herr Poleschaw als weiteres Zeichen des  
Aufschwunges anführt, daß die Einlagen bei den Spar-  
kassen von 2 Milliarden 1907 auf  $4\frac{1}{2}$  Milliarden  
1912 gestiegen sind, so hätte er hinzufügen müssen,  
daß 1906 Einlagen in Massen zurückgezogen worden  
waren.

Auf den starken industriellen Aufschwung, der  
aber der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten  
nicht die Wage halten kann, wollen wir nur eingehen,  
um zu konstatieren, daß dieser Aufschwung noch immer  
nicht organisch ist, sondern auf Kosten des Verbrauchs  
und mit Hilfe des in mancher Beziehung geradezu  
perzidiösen Schutzsystems vor sich gegangen ist und  
vor sich geht. Der Aufschwung der Industrie hat die  
Steigerung der Arbeitslöhne um 20%, weniger schwer  
empfinden lassen und er wird wohl auch über die aus  
den Versicherungsgesetzen entstehenden sehr beträchtlichen  
Kosten hinweghelfen.

Daß die Staatsfinanzen in glänzenden Zustände  
sind, hat der Finanzminister bei verschiedenen Gelegen-  
heiten, freilich mit vorfichtiger Reserve, wiederholt be-  
tont. Die Steuerhaupte ist freilich recht kräftig an-  
gezogen worden, — diese Einnahmeposition hat einen  
Zuwachs von 20% ergeben, was immerhin deutliches  
Murren hervorgerufen hat. Die Staatsbetriebe haben  
den beträchtlichen Zuwachs von 106% ergeben, womit  
aber im wesentlichen nur bewiesen ist, wie wenig sie,  
abgesehen vom Branntweinmonopol, bisher ergeben  
hatten. Daß die Einnahmen aus den Staatsforsten  
sich verneunfacht haben, hat wenig zu befagen, denn  
sie sind noch immer vergleichsweise lächerlich gering.  
Erfreulicher und bedeutender ist die steigende Rentabi-  
lität der Staatsbahnen; in diesem Ressort beginnt in  
der Tat ein neuer, starker Wind zu wehen und die  
stagnierenden Dämpfe aufzuräumen.

Alles in allem bemühen sich jedenfalls auch die  
Staatsbetriebe, dem allgemeinen Aufschwung zu folgen,  
und wenn manches noch hapert, so vergesse man nicht,  
daß die alten unbrauchbaren Traditionen sich nicht mit  
einem Schläge austrotten lassen.

Rußland eilt mit gewaltigen Schritten der wirt-  
schaftlichen Höhe zu; man kann nur wünschen, daß  
keine Umstände eintreten, die diese Entwicklung zu hin-  
dern, oder auch nur zeitweilig aufzuhalten imstande  
wären. Das laufende Jahr, das eine im wesentlichen  
gute Ernte zu bringen verspricht, wird einen neuen  
Strich in dieses überaus erfreuliche Bild bringen.

## Die Hitzwelle in New-York.

New-York, 10. Juli. (Spez.)

In New-York und Umgebung herrscht argenblick-  
lich eine außerordentliche Hitzwelle. Gestern wurde hier  
eine Temperatur gemessen, wie sie seit dem Jahre  
1879 mehr nicht festgestellt worden ist. Das offizielle Wet-  
terbüro hat die Temperatur des gestrigen Tages mit 93  
Grad Fahrenheit bekanntgegeben. In den Straßen  
wurden jedoch vielfach 99 Grad gemessen. Infolge  
dieser außergewöhnlichen Hitze ist natürlich die Zahl der  
Hitzschläge sehr groß. So sind, wie schon gemeldet, ge-  
stern 24 Personen am Hitzschlag gestorben, und in den  
Krankenhäusern liegen hunderte von Erkrankten. Tau-  
sende von New-Yorkern haben die Stadt verlassen und  
sich nach Coney Island begeben, wo sie sich während  
der heißen Tage einquartieren. Auch in Philadelphia  
herrscht eine außerordentlich große Hitze. Dort sind 14  
Personen am Hitzschlag erlegen.

New-York, 11. Juli. (Pres-Rel.) Die Hitz-  
welle hält mit unverminderten Stärke an. Acht Todes-  
fälle und über achtzig Hitzschläge sind gestern Nachmit-  
tag zu verzeichnen gewesen. Mit der erdrückenden  
Schwüle bei einer Temperatur von 28 Grad Celsius  
um Mitternacht haben die Bewohner der dichter be-  
völkerten Stadtbezirke New-Yorks nicht in ihren Woh-  
nungen schlafen können. Der ganze östliche Teil der  
Vereinigten Staaten leidet unter völligem Regenmangel.  
Die Temperatur in New-York hat gestern nachmittag  
die Höhe von 37 Grad Celsius erreicht.

Mein Kontor und Lager befindet sich jetzt

8880

Blumnastrasse Nr. 52 (Ecke Widzewskastrasse)

Telefon Nr. 595.

S. STEGMANN.

Zahnärztliches Kabinett 110485

L. SLADKIN, Kruka-  
Str. 4.

Chem. Assistent des zahnärztlichen In-  
stituts d. Prof. Zahnarzte Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-  
kronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gummien),  
Gold- und Porzellan-Klomben, Regulierung  
schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von  
10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiert-  
tagen von 10-12 Uhr vormittags.

## Ausstellung! Reklamen!!! Ausstellung!

Bestellungen auf Flächenräume zu Reklamezwecken an den Wänden der Pavillons  
nimmt das Ausstellungskomitee entgegen. Zu melden bis 4 Uhr nachmittags bei  
Dr. Rittermann, Dzielna-Straße Nr. 2, früher auf dem Ausstellungslatz. 8850

Mode-Salon

M-me Iréne

Dzielna-Straße Nr. 1 II.

Telephon 18-01.

Telephon 18-01.

Was ist's?

Was ist's, was in den schönsten Träumen  
Den Akzent der Freud' uns reißt?  
Was ist's, was in des Hauses Räumen  
Dem Leben Glanz und Frieden leucht?  
Wie heißt der Quell, aus welchem Segen  
In fröhlichen Mätern rölltlos quillt?  
Du Schuttm's Cognac, bist ein Segen  
In Weinländern, das ist dein Bild!

8781

## Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammeldienst der „Neuen Lodzer Ztg.“  
durch „Pres-Rel.“)

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Die Wahlreform ist in der  
Schlussabstimmung von der Kammer angenommen.  
Nun tritt der Senat als Opponent auf. Es resultiert  
daraus eine gespannte politische Lage.

In Le Havre arbeiten die Dicker wieder. Die  
Seeleute streifen weiter. In Dünkirchen ist der Aus-  
stand allgem. Das führt zu Arbeiterchutzmaßnahmen  
großen Stils. In Marseille haben die Offiziere ihren  
Dienst wieder angetreten.

Der Senatsbericht über das Marokkoabkommen  
wird im Amtsblatt veröffentlicht. Er wendet sich  
gegen den Abtransport weiterer Truppen aus Paris  
nach Marokko.

England.

London, 11. Juli. Staatssekretär Grey hielt  
eine große Rede, in der er eine abermalige Aenderung  
der Mittelmeerpolitik ankündigte. Es sollen wieder  
mehr Schiffe zwischen Suez und Gibraltar stationiert  
werden.

Im Hafen von London kam es zu blutigen Zu-  
sammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitwilligen.  
Große englische Heeresmanden, an denen 80,000  
Mann teilnehmen sollen, werden angekündigt.

Amerika.

New-York, 11. Juli. In einer Polemik gegen  
Sir Grey, erklärt Präsident Taft, der Panamakanal sei  
nicht international, sondern eine Privatfrage der Ver-  
einigten Staaten.

Man glaubt, daß hinter den Paßstreikereien der  
letzten Tage an der New-Yorker Börse Kräfte standen,  
die Roosevelt stützen.

Mehrere Delegierten, die in Chicago noch für Taft  
stimmten, sollen erklärt haben, auf den Parteitag Roosevelt  
zu gehen.

Dr. Tochtermann

wohnt jetzt 8696

Neue Promenaden-Straße Nr. 49,  
Ecke Annastraße.

## Abreise des deutschen Reichskanzlers nach Moskau.

Petersburg, 11. Juli.

Am Abschiedsdiner zu Ehren des deutschen Reichs-  
kanzlers beim deutschen Botschafter Graf Pourtales und  
Gemahlin nahmen 23 Personen teil, darunter der öster-  
reichische Botschafter Graf Thun nebst Gemahlin, der  
deutsche Militärbevollmächtigte Graf Dohna-Schlobitten,  
Botschaftsrat von Lucius sowie die übrigen Herren der  
Botschaft, ferner die Herren des Generalkonsulats mit  
Generalkonsul Biermann an der Spitze und die Repre-  
sentanten der deutschen Kolonie. Nach dem Diner er-  
folgte um 11 Uhr abends die Abreise nach Moskau,  
wohin sich auch Graf Mirbach und der Adjutant des  
Reichskanzlers Freiherr von Sell begaben. Der Reichs-  
kanzler steigt im Hotel National ab. Sein Aufenthalt  
in Moskau dauert zwei Tage.

## Der wirtschaftliche Fortschritt Rußlands.

Der russisch-japanische Krieg und die inneren  
Wirren hatten Rußland an den Rand des wirtschaftlichen  
Verderbens gebracht; es ist kein Geheimnis, daß 1906  
die Goldvaluta ernstlich gefährdet schien und daß nur  
dank der Umsicht des Finanzministers und einiger  
glücklicher Umstände der bereits unterzeichnete Ulas an  
den Senat zurückgezogen werden konnte. Was die  
Aufhebung der mit ungeheurem Kräfteaufwand durch-  
geführten Goldvaluta nicht nur für Rußland zu be-  
zwecken gehabt hätte, ist unschwer zu ermessen: es hätte  
ein wirtschaftliches Debacle ohne Gleichen gegeben, das  
unabsehbare Folgen nach sich gezogen hätte.

Das war vor sechs Jahren; heute verfügt die  
Reichsrente, die damals drauf und dran war, den Um-  
tausch von Kreditcheinen gegen Gold einzustellen, über  
einen freien Vorbestand, der höher ist, als eine halbe  
Milliarde; das zeugt von einer wirtschaftlichen Elastizität,  
die allenfalls mit der Frankreichs nach dem Kriege  
1870/71 verglichen werden kann. Freilich nur rein  
außerlich, denn während in Frankreich sich Millionen  
Sparstrümpfe öffneten, machte die russische Erde eine  
ungeheure Anstrengung und eine zweite, indem sie zwei  
gute Ernten nach der Reihe hervorbrachte, die alle  
Lücken füllten. Diesen Ernten verdanken wir den  
freien Vorbestand der Reichsrente und  $2\frac{1}{2}$  Milliarden,  
die in sechs Jahren unsere Ausfuhr ins Land gebracht  
hat. Freilich sind diese Ernten nichts anderes als Zu-  
fall; zwei glückliche Götter des Schicksals, auf deren  
Wiederholung man mit Sicherheit nie rechnen darf.  
Wenn demnach die an dieser Stelle so oft betonte aus-

schlaggebende Bedeutung der Ernten für Rußland un-  
zweifelbar erscheint, so muß auch wiederholt werden,  
daß bisher noch nicht die Vorbedingungen gegeben  
worden sind, die gute Ernten zuverlässig garantieren  
können. Trotzdem ist aber der wirtschaftliche Auf-  
schwung Rußlands nicht nur zwei zufälligen guten Er-  
nten zu verdanken, sondern es sind in den letzten sechs  
Jahren auch andere Momente eingetreten, die darauf  
hinweisen, daß Rußland über den roten Punkt, auf dem  
es seit Jahrzehnten gestanden, endlich hinaus ist, und  
daß wir am Beginn einer neuen wirtschaftlichen Ära  
stehen.

Mit den Perspektiven für die Zukunft und dem  
Rückblick auf die letzten sechs Jahre beschäftigt sich ein  
jüngst erschienenem ungem. lehrreichem und interessan-  
tem Werk von Poleschaw („Ba weers aktr.“), dem  
wir, nach der „Petb. Ztg.“ einige Angaben ent-  
nehmen.

Der Autor widmet der Landwirtschaft als dem  
fundamentalen Gewerbe des Landes besondere Aufmerk-  
samkeit. Wir sehen, daß der Bauernschaft mehr als  
25 Millionen Dessjatin Landes neu zugeteilt worden  
sind. Diese Zuwendung, die auf Kosten der Domänen  
geschah, mußte als fraglich bezeichnet werden, wenn  
nicht gleichzeitig Maßnahmen zur Hebung des kultu-  
rellen und kulturtechnischen Niveaus getroffen worden  
wären. In erster Linie muß der Uebergang zum In-  
dividualbesitz genannt werden, der sich, wenn auch  
manderorts langsam, jedoch unaufhaltsam vollzieht  
und bereits 36% aller Hofbesitzer umfaßt. Dieses Re-  
sultat muß als verblüffend bezeichnet werden, wenn  
man sich vergegenwärtigt, daß in manchen Gegenden  
Deutschlands die vor 125 Jahren angebahnte Agrar-  
reform heute noch nicht endgültig durchgeführt wor-  
den ist.

Die erste Bedingung ist demnach einem Teil der  
Bauernschaft bereits gegeben: die Freisetzung vom Flur-  
zwang der Gemeindegelände und allen mit ihnen zu-  
sammenhängenden kulturhindernden Nebenerscheinungen.  
In den letzten vier Jahren sind zu kulturtechnischen  
Zwecken mehr als 30 Millionen Rbl. verausgabt wor-  
den. 1910 bestanden 1800 Musterwirtschaften und  
6000 Lehrfelder. 1911 bestanden schon 8000 Muster-  
wirtschaften und 21,000 Lehrfelder. Diese Wirt-  
schaften und Felder mögen nun nicht alle gleichwertig sein  
und kaum westeuropäischen Ansprüchen genügen, im-  
merhin muß man annehmen, daß sie den an sie  
zu stellenden Ansprüchen zu genügen imstande sind.

Während 1907 die Zahl der Hörer landwirtschaft-  
licher Kurse 36,000 betrug, war sie 1910 bereits auf  
300,000 gestiegen; von 3000 bestehenden landwirt-  
schaftlichen Gesellschaften sind 2000 in den letzten zwei  
Jahren entstanden.

Diese dürren Ziffern reden ohne weitere Kommen-  
tare; sie zeigen, daß die großen Agrarreformen nicht  
etwas der Bauernschaft aufgezwungenen ist, sondern  
daß sie den Wünschen der Bauernschaft, in die ein  
neuer Zug gekommen ist, durchaus entspricht. Poleschaw  
berechnet die Vergrößerung der Anbaufläche mit  
400 Mill. Dessj. und die Ertragssteigerung mit 10-  
12 pSt., was vielleicht etwas zu hoch gegriffen ist, —  
aber nicht bestritten werden soll.

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wir am An-  
fange einer neuen landwirtschaftlichen Ära stehen und  
daß derartige Reformen erst in der nächsten Generation  
zur vollen Entfaltung gelangen können, so ergeben sich  
in der Tat verheißende Perspektiven, die den gesamten  
Weltmarkt in intensiver Weise beeinflussen und eine  
starke Verschiebung der wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse  
herbeiführen müßten.

# Wasserleitungsunruhen auf Sardinien.

**Genoa, 12. Juli.** (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung durch Press-Tel.) In Samugheo auf der Insel Sardinien sind heftige Unruhen ausgebrochen. Die Ortsbehörden haben die Unzufriedenheit der Bewohner dadurch erregt, daß sie für den Wasserturm der im Bau befindlichen Wasserleitung einen unangünstigen Ort ausgewählt haben.

Der Pfarrer predigte sogar von der Kanzel gegen die Wahl des Bauplatzes. Eine geplante feierliche Prozession wurde zum Protest nicht abgehalten. Der Parteikampf in der Ortschaft wegen des Kaufes der Wasserleitung artete berart aus, daß die Gegner einander das Vieh verstümmelten und die Obstbäume absägten.

In ihrer Wut zerrümmerte die Bevölkerung alle Wasserleitungsrohre und erstürmte das Gemeindehaus, wo sie alles kurz und klein schlug. Ein Hauptmann, zwei Offiziere und mehrere Gendarmen wurden durch Steinwürfe und Schlägern schwer verletzt. Es wurden achtzig Verhaftungen vorgenommen. Die Gemeindevverwaltung wurde als unfähig abgesetzt und die Verwaltung einem königlichen Kommissar übertragen.

## Chronik u. Lokales.

### Die Vorwahlkampagne der rechtgläubigen Geistlichkeit.

Die „Reichs“ berichtet Einzelheiten aus der Vorwahlkampagne der rechtgläubigen Geistlichkeit. Die Zahl der geistlichen Abgeordneten in der vierten Duma soll gegen 100 betragen. Es ist ein Büro gegründet worden, an dessen Spitze der Oberprokurator Sabler steht, das eine geistliche Gruppe unter Führung zweier Bischöfe organisiert. Einer der letzteren soll der Bischof von Minsk, Johannes, sein. Eulogius ist nicht erwünscht, da er als zu großer Anhänger des Parlamentarismus gilt. Mit Disziplin und strengem Zusammenhalten glaubt man, daß es dieser Partei gelingen wird — da es kein Zentrum geben soll — die Dumabeschlüsse in die gewünschte Richtung zu lenken. Als Kuriosum wird noch mitgeteilt, in Kirchentreiben spreche man davon, daß die geistlichen Abgeordneten nicht gewählt sondern in jeder Diözese ernannt werden sollen, alle Rechte der Abgeordneten genießen und abgelöst werden können. Der Synod würde zwei Bischöfe für die ganze Dauer der Session in die Duma entsenden. Die Anhänger dieses Systems finden, daß dieses die Prinzipien der „Volksvertretung“ durchaus nicht erschüttern würde.

### Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Wie bekannt, hat das Komitee der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung an die gesamte Presse des Königreichs Polen Einladungen mit der Bitte ergehen lassen, am Sonntag, den 14. d. M. eine Besichtigung der Ausstellung vorzunehmen und zu diesem Zwecke ihre Vertreter nach Lodz zu entsenden. Es soll dadurch eine Vorbesprechung der Ausstellung, die bekanntlich erst am Mittwoch, den 17. d. M. eröffnet werden wird, in allen Blättern des Landes herbeigeführt werden. Daß dies viel zum Gelingen des Ganzen, sowie zur Popularisierung der Ausstellung beitragen wird, ist selbstverständlich. Infolgedessen sah sich auch die beim Ausstellungs-Komitee bestehende Pressekommission veranlaßt, den auswärtigen Kollegen diese Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen in Lodz einen würdigen Empfang zu bereiten. Das hierzu entworfene Programm ist folgendes:

Am 10 Uhr morgens Empfang der Gäste auf den Bahnhöfen (auf der Lodzer Fabrikbahn um 10 Uhr 15 Min. und auf der Kalischer Bahn um 10 Uhr 40 Min.). Sodann Fahrt nach dem Ausstellungsplatz, Begrüßung des Ausstellungs-Komitees, Besichtigung der Ausstellung und gemeinsames Frühstück im Ausstellungsrestaurant. Am den auswärtigen Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, auch die schönen Seiten unserer Stadt kennen zu lernen, nach beendeten Frühstück Besuch der Helenenhof-Parkanlagen und gegen 3 Uhr nachmittags Besichtigung der Stadt, sowie der ältesten und hervorragendsten Fabriken, darunter auch die industriellen Anlagen der Alt. Ges. v. Seyer und R. Scheibler, beginnend von der Weiche und den Elektrizitätswerken, bis hinauf zu den neuen Webereien und den Fabriken in Pfaffenlof. Von hier aus Besuch des Duellparks, um, wenn auch nur kurze Zeit, an dem Gartenfest der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr teilzunehmen. Um 7 1/2 Uhr abends Rückkehr nach der Stadt, um der Vorstellung im Garten des Hotel Mannuffel beizuwohnen, und hierauf Bankett im Weißen Saale des Hotel Mannuffel, an welchem auch mehrere hervorragende Bürger der Stadt teilnehmen werden. Die Gastgeber werden bemüht sein, ihren wertvollen Kollegen und Gästen den Aufenthalt in Lodz so angenehm als möglich zu gestalten.

Die heiße Witterung, die mit kleinen Schwankungen im einzelnen anhält, scheint sich wirklich wieder für ein längeres Gastspiel einzurichten zu wollen. Hoher Luftdruck bedeckt fast den gesamten Erdteil und ruft demgemäß in Mitteleuropa ganz minimale Bewölkung und entsprechend starke Sonneneinstrahlung bei nur sehr schwacher Luftbewegung aus wechselnder Richtung hervor. Bisher überwogen noch die kühleren Winde aus West, Nordwest, Nord und Nordost, und die Hitze hielt sich demnach noch in mäßigen Grenzen, aber es scheint, daß die Ost- und Südostwinde allmählich die Oberhand gewinnen werden. Dann dürfte auch die Hitze weiterhin zunehmen und die ohnehin große Ähnlichkeit mit der typischen Wetterlage der heißen Jahreszeit 1911 noch weiter gesteigert werden. Die Luftdruckverteilung und Verschiebung der Hochdruckgebiete der letzten Tage erinnern jedenfalls auf-

fällig an die entsprechenden Vorgänge in den heißen Juli- und Augusttagen des Vorjahres. Dazu kommt, daß die letzten Tage auch Nachrichten über die große Hitze in Nordamerika gebracht haben, die im vorigen Sommer ebenfalls dem Beginn der Hauptthie bei uns unmittelbar vorausgingen. Kurz, es sieht ganz so aus, als ob wir am Beginn einer neuen, bedeutenden Hitzeära stehen.

**§ Hebertragung.** Die Kanzlei des Friedensrichters des 7. Bezirks, die sich bisher im Hause Panstkastraße Nr. 28 befand, ist nach der Karolastraße Nr. 8 übertragen worden.

**Zum deutschen Bundeschießen in Frankfurt am Main** reifen heute Abend acht Mitglieder der Lodzer Bürgererschützengilde ab. Wir wünschen den Herren Schützen guten Erfolg und viel Vergnügen.

**Herr Leo Belmont,** der Redakteur der „Wolne Slowo“ der für die letzte Nummer dieser Zeitschrift zu einer Strafe von 500 Rbl. oder einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, begab sich gestern ins Gefängnis an der Paviastraße, um seine Strafe anzutreten. Die Zeitschrift wird auch während der Haft des Redakteurs erscheinen, wenn auch im August und September mit einer kleinen Verspätung. Anstatt des Sulthefestes dagegen erscheint, wie der „R. W.“ mitteilt, ein Buch Belmonts unter dem Titel „Anstatt des „Wolne Slowo.““ Das Buch befindet sich bereits im Druck.

**Die Verwandten der auf der „Titanic“ umgekommenen Personen,** welche eine Unterstützung aus dem in England gesammelten Subscriptionsfonds beanspruchen, können sich laut Mitteilung der russischen Botschaft in London mit einem entsprechenden Gesuch an den Lord-Major von London bis zum 1. September (19. August) a. c. wenden.

**500 Rubel Belohnung.** In Pabianice und Umgegend wurden gestern Plakate ausgelegt, laut welchen sich die Direktion der Lodzer elektrischen Zufuhrbahnen verpflichtet, Demjenigen, der zur Entdeckung der Verbrecher beiträgt, welche den blutigen Raubüberfall auf die Pabianicer Tramway verübten, eine Belohnung von 500 Rbl. auszuzahlen. Ferner gibt der Chef des Lodzer Kreises bekannt, daß ihm Mitteilungen, die zur Entdeckung vorerwähnter Verbrecher dienen können, auch anonym zugeandt werden dürfen.

**§ Straßenspernung.** Infolge Neupflasterung mit Granitsteinen ist die Nikolajewskajastraße zwischen der Namrot und Głownastraße für den Wagenverkehr gesperrt worden.

**§ Verhaftungen.** Vom Friedensrichter des 9. Bezirks wurden verurteilt: für den Handel mit Fleisch, das die Schlachthauskontrolle nicht passierte, Stanisław Niweta zu 10 Rbl. Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest; wegen Ueberschreitung der Handelszeit Kijil Lewin (Andrzejastraße Nr. 31) und Saboł Kryg (Benediktinstraße Nr. 20) zu 3 Rbl. oder 1 Tag Arrest und Nuta Piesach wegen Thierquälerei zu 3 Rbl. Strafe.

**Zum Brand an der Karolastraße 11.** Die Herren S. Kwajchnier und Lindenfeld jun., welche am Tage nach dem Brand verhaftet worden waren, wurden noch am selben Abend aus der Haft befreit, nachdem durch eine gerichtliche Untersuchung die völlige Unschuld der genannten Herren am Ausbruch des Feuers nachgewiesen worden war.

**Heidelbeeren.** Die Heidelbeeren, bei uns auch Blaubeeren genannt, die jetzt wieder auf dem Markt erscheinen, sind nicht nur äußerst wohlschmeckende Früchte, sondern sie stehen auch in gesundheitlicher Beziehung noch im Werte. Dazu kommt noch die große Wichtigkeit, die es selbst ärmeren Leuten ermöglicht, ausgiebigen Gebrauch von diesem Volksheilmittel im besten Sinne zu machen. Einerlei, ob man sie roh, mit oder ohne Zucker verpeißt, ob man ein süßes Kompott daraus bereitet oder den delikaten Heidelbeerwein schlürft, die hygienische Wirkung bleibt stets die gleiche. Diese Frucht enthält nämlich einen Farbstoff, der besonders reich an Gerbsäure ist. Dessen zusammenziehende Eigenschaft befähigt Erkrankungen des Darms, die gerade im Sommer so häufig vorkommen, in kurzer Zeit. Weniger bekannt dürfte der Gebrauch des Saftes als Gurgelmittel sein, und dennoch gibt es kaum ein besseres als ihn. Entzündbare Schleimhäute werden wieder gesund, ein Schnupfen, der im Entstehen begriffen ist, weicht, wenn man regelmäßige Ausspülungen mit Heidelbeersaft, d. h. mit zerquetschten Beeren in Wasser getan, mehrmals am Tage vornimmt. Es ist hauptsächlich darauf zu achten, daß die schmerzenden Stellen im Hals, im Mund, oder in der Nase längere Zeit von der Flüssigkeit berührt werden. Für eile Leute bildet das Anschwären der Zähne und Lippen durch die Früchte wohl einen kleinen Nachteil dabei, der aber reichlich aufgewogen wird durch die schnelle und sichere Hilfe dieses erprobten Mittels. Zudem vertreibt Zitronensaft schnell die bläuliche Färbung an Lippen und Zähnen wieder. Auch läßt sich jemand, der an Nahrungskatarth oder an einer der erwähnten Erkältungsarten leidet, nicht gerade in Gesellschaft sehen, sobald, wenn er sich nicht selbst im Spiegel betrachtet, niemand Jense seiner Verblämung zu sein braucht. Neben ihrer desinfizierenden Wirkung besitzt die Heidelbeere auch einen großen Nährwert. Sie enthält nämlich außer der Fruchtzucker einen hohen Prozentsatz an Zucker, der ja namentlich zum Aufbau des kindlichen Körpers notwendig ist. Darum laßt die Jugend viel Heidelbeeren essen und scheltet nicht, wenn die Hände und Schürzen fleckig aufweisen, die bei großem Eifer kaum ausbleiben dürften. Nicht zu vergessen ist auch die erfrischende und durstlöschende Eigenschaft dieses Obstes. Um noch im Winter für den Tisch die köstlichen Früchte zu haben, laßt die sorgsame Hausfrau dieselben ein- oder zweimal bereiten und friert sie ein.

**§ Zur Verhaftung der Selbstmordknacker.** Die vom Chef der hiesigen Geheimpolizei energisch geführte Untersuchung hat die gewünschten Resultate ergeben, denn es ist festgestellt worden, daß die Bande ihre Einbrüche nicht nur in Lodz und anderen Städten Polens sondern auch im Reich und im Auslande ausgeführt hat. Die den Einbrechern abgenommenen Diebstahlsgegenstände sind alle ausländischer Herkunft, da, wie die Herren behaupten, es im Inland nur schlechtes Material gibt. Der Hauptzusammenkunftsort der Bande war hier an der Franziskanerstraße Nr. 77 bei dem 32-jährigen Henryk Madwanski, ein zweiter Klub an der Monno-Cegielniana Nr. 52 bei einem gewissen Jan Teodorowicz. Die Leute, die zur Einbrecherbande gehörten, waren bekannte Einbrecher, wie der 32-jährige Jan Noqa und der 26-jährige Adam Stempel,

teils Leute mit niedriger oder mittlerer Schulbildung wie der 34-jährige Kajmierz Jablonski und der 24-jährige Wladyslaw Piotrowski. Von den drei Frauen, die den Banditen bei sich Unterschlupf gewährten, waren die Schwwestern Marie und Wiktoria Kudniak beide die Geliebten des Führers der Bande, Ungowski. Bei ihnen und der 32-jährigen Josefa Gieracz verkleideten sich auch die Einbrecher. Außer den genannten gehören zur Bande noch andere Verbrecher die erst von der Polizei gesucht und deren Namen noch geheim gehalten werden. Eine gestern vorgenommene Revision im Stadtviertel hinter der Kalischer Brücke förderte einen in der Erde vergrabenen Sack mit gut eingewickelten und sorgfältig in Papier und Lappen gehüllten Diebstahlsgegenständen. Bei dem Dieben fand man Brillantringe, goldene Ketten Uhren, Medaillons und andere von Diebstählen herrührende Sachen — aber kein Geld. In ihren Wohnungen wurden elegante Kleidungsstücke gefunden. Die Voruntersuchung sollte in diesen Tagen beendet sein. Da es sich aber wie gesagt herausgestellt hat, daß die Gesellschaft nur die drei Kassenprengungen in Lodz und die eine in Zgierz, sondern auch zahlreiche andere im Reich und im Auslande verübt hat, hat sich die hiesige Polizei mit den russischen und ausländischen Behörden in Verbindung gesetzt, und muß daher noch einige Zeit dauern, bis vollständige Klarheit in das Sündenregister der Einbrecher kommt.

**§ Verhaftungen.** Von der Polizei wurde der 20-jährige Herzh Bonk verhaftet, der seit dem 22. Februar 1909 vom Gericht wegen Diebstahls gesucht wurde, sowie der 32-jährige Zecł Buratowski, der an dem Diebstahl in dem Schuhwarenmagazin von Anton Kalinowski an der Nawrotkstraße Nr. 1 teilnahm.

**§ Eine aufregende Scene** spielte sich gestern in der Bierhalle von Zecł Schwarzberg an der Bzdodniastraße Nr. 57 ab. Dort saßen zwei Männer an einem Tisch und sprachen den dazugehörigen Getränken eifrig zu. Als sie bereits längere Zeit gezecht, zog einer von ihnen, wie sich später erwies, ein gewisser Julius Trybpiel aus Pabianice, plötzlich einen Browning und feuerte aus demselben unter dem Tische zwei Schüsse ab. Unter den übrigen Gästen entstand eine ungeheuer Panik, die sich zu maßlosen Entsetzen steigerte, als T. nun seine Waffe auf einen gewissen Moschel Spiegold richtete. Dieser warf sich zu Boden und begann laut „er hat mich erschossen, er hat mich erschossen!“ zu schreien. Zum Glück kam in diesem Moment ein Agent der Geheimpolizei vorüber, der sofort einschritt und Trybpiel festnahm. Bei näherer Besichtigung des vermeintlichen Brownings erwies es sich jedoch, daß der ganzen Affäre nur ein grober Scherz zu Grunde lag. Das Ding, dem Aussehen nach allerdings völlig einem Browning gleich, diente nur zum Abschießen kleiner Gummikugeln, während der Knall, der sich hierbei entwickelte, durch eine starke Spiralfeder mit Vorlageplatte hervorgerufen wurde. Dessen ungeachtet wird sich Herr T. jedoch wegen groben Unfugs zu verantworten haben.

**§ Wie unsere Diebe arbeiten** beweist nachstehender Fall: Am 18. Juni d. J. wurden aus der Wohnung der Magdalena Cham an der Widzewskastraße Nr. 197 verschiedene Sachen im Werte von 33 Rbl. 90 Kop. gestohlen. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, fiel auf die 14-jährige Aniela Rudkowska. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, waren an dem Diebstahl jedoch insgesamt 4 Personen beteiligt. Die 21-jährige Janina Cich, wohnhaft an der Zelaznastraße Nr. 12, war es, welche die Gelegenheit zum Diebstahl ausbaldomerte; sie war es auch, die sich in Wohnung der Ch. begab, die Sachen zu einem Bündel zusammenpackte und die Treppe hinabtrug, an deren Fuße die Rudkowska harrte. Letztere nahm nun die gestohlenen Sachen und überreichte sie der 32-jährigen Antonina Nowacka (Spornastraße Nr. 14), die vor dem Thore des Hauses auf Wache stand, und diese trug sie wiederum bis zu der Droschke, in welcher die Janina Cich inzwischen Platz genommen hatte, um damit sofort auf und davon zu fahren. Während der ganzen Dauer des Diebstahls stand außerdem der 9-jährige Sohn der Nowacka, Jan, Wache. Alle wurden hinter Schloß und Riegel gebracht, doch konnte bisher noch nicht ermittelt werden, an wen die Cich die gestohlenen Sachen verkaufte. Nach dieser Richtung hin bewahren die Diebinnen hartnäckiges Schweigen.

**§ Feuer.** In der Trockenstube der Färberei von W. Meißner und Co. an der Petrikauerstraße Nr. 238 kam heute früh um 4 1/2 Uhr aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer zum Ausbruch. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und man benutzte hiervon sogleich den 2. und 4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr, die rasch auf dem Brandplatze erschienen, und den Kampf mit dem Feuer, das große Dimensionen anzunehmen drohte, aufnahm. In wenigen Minuten war jede Gefahr vorüber und die Mannschaften konnten wieder abziehen. In der Trockenstube lagerten Woll- und Baumwollgarne im Werte von 1300 Rbl., die ein Raub der Flammen wurden. Das Gebäude wurde nur ganz wenig beschädigt und trat auch keine Betriebsstörung ein.

**§ Selbstmord.** Im Hause Alexandrowskajastraße Nr. 64, in der eigenen Werkstätte, bereitete gestern Nacht der 32-jährige Fleischermeister Hermann Kücker seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ursache zu der verzweiflungsvollen Tat sollen Familienzwistigkeiten gewesen sein. Wie die Nachbarn behaupten, hatte K. gestern Abend einen Streit mit seiner Frau, worauf er sich in die Werkstätte begab und die Tat vollführte.

**§ Schlägerei.** Auf dem Wodun Ryneł entstand gestern Abend zwischen einigen jungen Leuten eine Schlägerei, während welcher der 21-jährige Michal Jaslowski am Kopf und Körper erheblich verletzt wurde. Ein Arzt der Rettungsstation legte dem verwundeten den ersten Verband an.

**§ Unglücksfälle.** Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: Um 8 1/2 Uhr früh wurde vor dem Hause Nikolajewskajastraße Nr. 26 das Dienstmädchen Anna Kowalska von einem Radfahrer zu Boden gerissen und am rechten Bein erheblich verletzt; um 9 Uhr wurde in der Silbersteinischen Fabrik an der Wustastr. Nr. 13 der Arbeiter Josef Sztula von einer Winde zu Boden gedrückt und am Oberkörper schwer verletzt, so daß er nach dem Fabrikhospital an der Nawrotkstraße gebracht werden mußte; um 10 Uhr vormittags wurde an der Petrikauerstr. Nr. 118 ein 13-jähriger Knabe, namens Wiktor Kurzynski, von einem Pferde geschlagen und am linken Oberarm verletzt; um dieselbe Zeit stürzte vor

dem Hause Nikolajewskaja Nr. 7 der Fuhrmann Schulin vom seinem Wagen und kam unter die Räder desselben, wobei er an linken Arm verletzt wurde; um 2 Uhr nachmittags wurde in der Kadrib, Senatorskaja. Nr. 22, der Arbeiter Josef Soltyski vom Schwungrad erfasst und an der Brust schwer verletzt, weswegen er nach der Klinik an der Petrikauerstraße Nr. 251 gebracht werden mußte, und um 3 Uhr stürzte an der Pfeifferstr. Nr. 20 der Klemmer Sender Slawowski vom Dache eines einstöckigen Hauses herab und trug Verletzungen am ganzen Körper davon. Allen diesen verletzten Personen erteilte ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

**§ Unfälle.** An der Ecke der Panstkastraße und des Grünen Ringes wurde heute früh um 5 1/2 Uhr der 23-jährige Bäder Hugo Markert, der daselbst Badware abstellte, vom Pferde gebissen und erlitt Verletzungen im Gesicht und an der linken Schulter. Es mußte ein Arzt der Rettungsstation herbeigerufen werden, der dem Verletzten die erste Hilfe erteilte.

Donnerstag Abend um 10 Uhr fiel vor dem Hause Ziegelstraße Nr. 33 eine Flasche, die von einem Balkon oder aus einem Fenster herabgefallen sein muß, dem achtjährigen Knaben B. S. auf den Kopf, wodurch er heftig am Hinterkopf verwundet wurde und einen großen Blutverlust erlitt. Man sollte doch vorsichtiger sein.

### Ein feiner Beobachter.

Daß es unseren Kindern nicht an Beobachtungsgabe mangelt, beweist nachstehender Vorfall, den uns ein Leser unseres Blattes schreibt.

Ein hübsches Kind spielt Feuerwehr. Das Signal ertönt: „Es brennt!“ Wie der Wind rennen alle zur Hilfe. Nur der kleine Gerhard rührt sich nicht. Gefragt, warum er nicht mit zur Hilfe eilt, spricht er mit ernster Miene: „ich bin die städtische Feuerwehr, die kommt immer zuletzt.“

Um jedermann die Möglichkeit zu verleihen das französische Abführmittel zu versuchs, haben wir jetzt kleine Schachteln

**CASARA MIDY** zum Preise von **50 kop.**

20 Pillen

In den Handel gebracht.

1-2 Pillen Abends vor dem Nachtmahl. Die kleinen wie auch die großen Schachteln (50 Pillen) sind in allen Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich.

### Zuschriften aus dem Leserkreise.

In dieser Anzahl haben Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befand, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch aufzutreten.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In der lokalen Presse sind Notizen aufgetaucht, ich hätte einen Herrn Grünstein um 50 Rbl. geprellt und sei dann verschwand. Im Interesse der Wahrheit ersuche ich Sie ergebenst um folgende Richtigstellung der Tatsachen:

Als Bevollmächtigter der Landwirtschaftlichen Ausstellung der Don-Kuban-Terek-Gesellschaft und als Vertreter des Herrn Bielski, des Generalbevollmächtigten obgenannter Ausstellung, wurde ich von letzterem hieher zur Entfaltung der Gelder für durch Agenten des Herrn B. nicht ausgekauft Diplom abkommandiert, da diese Agenten die Diplome allzubillig erwerben wollten, um sie dann an die Firmen zum vereinbarten Preise zu verkaufen. Unter anderen Diplomen befand sich auch das des Herrn Grünstein, von dem ich 40 Rbl. in Wechsel und 10 Rbl. in baar erhalten habe. Nach einigen Tagen hielt es Herr Grünstein für richtig, eine Klage beim Herrn Polizeimeister gegen mich einzureichen, wobei er wohl das Diplom vorwies, aber nicht die von mir ausgestellte Quittung.

Ich bin nicht nur nicht verschwunden, sondern bleibe bis zur Erledigung dieser Angelegenheit in Lodz. Ich habe die Führung des Prozesses einem hiesigen vereidigten Rechtsanwalt übergeben.

Mit Hochachtung

S. W. K r i w i k i

Petrikauerstraße 19, Wohnung des Herrn Sacha

## Sport.

**Die sensationelle Entscheidung im Grand Prix von Frankreich.** Das gewaltige Rennen um den Grand Prix, das von der gesamten automobilistischen Welt mit äußerster Spannung verfolgt wurde, brach am 26. Juni auf dem N u n d w e g e in Dieppe die Entscheidung. Sieger wurde Boillot auf Peugeot mit Continental Pneumatik. Er legte die Gesamtdistanz von 1540 Kilometern mit der enormen Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Kilometern pro Stunde zurück. Wenn man berücksichtigt, daß es in der Geschichte des Automobilismus kein Rennen giebt, das ähnlich hohe Ansprüche an Maschine und Fahrer stellte, so gelangt man zu der interessanten Feststellung, daß der geringe Reifendruck für eine derartige Gewalttätigkeit einen bedeutenden Fortschritt in der Bereifungsfabrikation darstellt. Aber nicht minder interessant ist der prozentuale Anteil des Continental Pneumatiks an dem General-Klassement. Von 47 Wagen, die sich dem Starter stellten, waren 13 mit Continental Pneumatik erüst. Davon entfielen nicht weniger als 4 auf die ersten 12 Plätze, darunter der Sieger. Gewiß ein überaus glänzendes Ergebnis. Eine Parallele zu diesem „großen“ Rennen bildet die Desterreichische Alpenfahrt durch die Gebirgswelt der Desterreichischen Alpen mit 2364 Kilometern in 7 Fahrtagen. Galt es doch hier auf überaus schwierigen Terrain nicht weniger als 19 Pässe mit Steigungen bis zu 23% zu überwinden. Der vielmehrtritte Terrain wurde von den 3 Dnel-Wagen ebenfalls auf Continental Pneumatik gewonnen, während von insgesamt 24 ohne Strapazant am Ziel eingetroffenen Wagen 17 mit Continental Pneumatik bereit waren. Nennen und Tourenfahrten bilden das strengste Kriterium für die Güte einer Bereifung. Der Continental Pneumatik hat sich in beiden auf's G l a n z e n d s t e b e w ä h r t, so daß auf ihn mit Recht das g e s a g t e Wort zutrifft: „Allen da ran“.

Neue Royalistenschlacht in Portugal.

Lissabon, 11. Juli.

Wie schon gemeldet, hat der Führer der Royalisten Kapitän Conceiro mit 550 Royalisten einen neuen Vorstoß...

der Toten und Verwundeten der letzten Tage wird auf 300 geschätzt. Die Royalisten führten ihren Angriff von zwei verschiedenen Seiten aus.

Madrid, 10. Juli. (Spez.) Ministerpräsident Canalejas konferierte gestern Abend längere Zeit mit dem Justizminister und dem Kriegsminister über die monarchistischen Unruhen in Portugal.

Lissabon, 11. Juli. (Spez.) Mehrere Bataillone Infanterie werden heute an Bord eines Transportdampfers nach dem bedrohten Norden abgehen.

Madrid, 11. Juli. (Spez.) Aus Dresden ist hier eine Anzahl von Telegrammen eingelaufen, die genaue Einzelheiten über den Operationsplan der portugiesischen Monarchisten enthalten.

plan der portugiesischen Monarchisten enthalten. Darnach hatte die Kolonne des Leutnants Sepulveda in Stärke von 200 Mann den Auftrag, den Minho zu überschreiten und von der Provinz Galicien aus in Portugal einzudringen.

Es bestätigt sich jetzt, daß die portugiesische Aufstandsbewegung von den spanischen Carlisten in jeder Weise tatkräftig unterstützt worden ist.

Lissabon, 11. Juli. (Spez.) Wie aus Chaves gemeldet wird, befindet sich unter den im dortigen Krankenhaus untergebrachten verwundeten Royalisten, auch der Sohn des Grafen

Arcoz, der so schwer verwundet ist, daß sein Ableben stündlich erwartet wird. Der junge Graf hat der Leitung des Krankenhauses bereits eine goldene Kette und eine Medaille übergeben.

Lissabon, 11. Juli. In der gestrigen Abend-sitzung der Kammer gaben der Ministerpräsident und der Kriegsminister die Nachricht von dem Scheitern der monarchistischen Erhebung bekannt.

Oporto, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Das Blatt „O Commercio“ meldet, daß die Bewohner von Celorico nach Chaves abmarschierten.

Lissabon, 12. Juli. (Pres.-Tel.) Aus Coimbra wird berichtet, daß auf die Regimentsmusik des 35. Regiments, die auf dem Marktplatz die republikanische Hymne spielte, aus einem Hause mehrere Schüsse abgegeben wurden.

Lissabon, 12. Juli. (Spez.) Nach den von der Regierung erhaltenen Nachrichten, sammeln sich hunderttausende Monarchisten in der Nähe von Montalegre an; man befürchtet, daß die Scharen sich ins Gebirge zurückziehen und von dort aus den Parteilampf führen werden.

Berlin, 12. Juli. (Spez.) Der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Brüssel, die portugiesischen Monarchisten organisieren in der Nähe des belgischen Städtchens Huy das Zentrum ihrer Bewegung.

Die Ermordung des Leutnant Soaris.

Lissabon, 11. Juli. (Pres.-Tel.) Die gestrige Ermordung des Leutnants Manuel Soaris durch ein Mitglied der republikanischen Geheimgesellschaft der Carbonari hat noch eine tragische Folge gehabt.

Einschließung der Royalisten.

Oporto, 11. Juli. (Pres.-Tel.) Hundert Royalisten, Bauern, Priester und Zivilisten haben Cabeceros de Bastos genommen und den Gouverneur sowie seinen Sekretär getötet.

Die Schlacht bei Chaves dauerte von Sonnenaufgang bis drei Uhr nachmittags. Die dreihundert Republikaner waren von Zivilisten unterstützt.

Der Kampf um Chaves.

Lissabon, 10. Juli. (Spez.) Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und Royalisten an der spanischen Grenze dauern an.



Zu den Royalistenputschen in Portugal: Die militärischen Machtmittel der Republik.

Nicht schon zu viel auf alles Mächste! Ein Strohhalm knapp vorm Auge deckt Dir sonst den fernern Vergesselsel.

In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.) (38 Fortsetzung.)

Uebrigens sei der Herr auf der Rückreise von Neapel, er habe auf Grund erhaltener Nachrichten eine große Tour unterbrochen, wie er sagte.

Nur Ruhe, Schwester, warte doch ab! Es ist doch sehr eigentümlich, daß er auf Reisen war! Als Neuerlobter pflegt man sich ohne zwingende Gründe nicht von der Braut zu entfernen.

„Nein, Klaus, er soll unsere Schwelle nicht überschreiten!“ Jetzt, da er die Braut verloren, gleich zu kommen!

„Ruth, jetzt gehst Du zu Ellen und überläßt es mir, zu handeln, wie ich es für gut finde!“ Er sprach ungeduldig ernst, sie mußte ihm gehorchen.

„Er ist von ihm, Klaus, ich kenne seine Schrift!“ sagte sie bang.

„Nein, Ruth! Vielleicht wacher, wenn Du dann auch Neigung verspürst, ihn mir zu geben. Jetzt gehst Du in Dein Zimmer, damit Du ungestört bist, ich werde Ellen vorbeibringen. Mein Gefühl sagt mir, daß Dein Glück zurückkommt!“ Er küßte sie herzlich.

Endlich hatte sich Ruth entschlossen, den Brief zu öffnen. Außer dem Briefblatt mit der wohlbekannten Schrift enthielt der Umschlag noch verschiedene Zettel, mit einer ihr fremden Frauenschrift bedeckt.

Gerd schrieb: Meine geliebte Ruth! Ich darf Dich wieder so nennen und Du wirst es mir nicht mehr verbieten, wenn Du die hier beigefügten Schriftstücke gelesen hast.

Schwere Wochen habe ich hinter mir. Ich wollte Dich vergessen, und ich schloß mich meinem Freunde an, um mit ihm eine große Auslandsreise zu machen, die mich für ein Jahr der Heimat fernhalten würde.

Ruth, Du Heißgeliebte, fühlst auch Du die Sehnsucht, die mich erfüllt? Wir werden uns wiedersehen! Wie ein böser Traum liegen die verflochtenen Wochen hinter mir und ich frage mich, wie konnten wir beide nur so leichtgläubig sein?

Die größere Schuld liegt auf meiner Seite, daß ich Charlottes Einflüsterungen so leicht Gehör schenkte. Aber Du, warum hieltest Du mir Deine Tür verschlossen? Von Zweifeln und Sehnsucht bist ich hin und her geschüttelt worden; zu einem unruhigen Menschen haben sie mich gemacht.

Ich bitte, mir die Blätter zurückzugeben. Mit einem innigen Gebet für Ihr Glück Ihre Alice von Reichlin.

Ruth las Ruth die Aufzeichnungen Charlottes. Es waren nur Bruchstücke. Frau von Reichlin hatte lediglich das für Gerd Wichtige gesandt.

alles sagen — und an Deinem Herzen will ich verbleiben!

Ruth, meine geliebte Ruth; ich zähle die Minuten, bis ich Dich wieder im Arm halte und Dich küsse. Dein Gerd.

Ruth lachte und meinte; sie würde ihn wiedersehen, ach, welche Seligkeit die Gewissheit in sich schloß! Doch was waren das für Mißverständnisse, von denen er schrieb? Sie nahm den Brief Frau von Reichlin zur Hand.

Ich danke Ihnen für die köstliche Blumenspende für das Grab meiner armen Charlotte, wie für Ihre teilnehmenden Worte.

Was in den letzten Tagen über mich dahingekürrt ist, war so fürchterlich schmerzhaft und schmerzhaft, daß ich mich heute noch fragen muß, wie ich es habe ertragen können.

Meine Lebensfreude ist dahin, und ich wünsche nur noch, meinem geliebten Kind bald zu folgen — Sie wissen am besten, was wir einander waren!

Aber von dem Schmerz über diesen Verlust will ich nicht reden; der ist zu tief und groß, als daß ich ihn in Worte fassen könnte.

Ich will nun führen, gutmachen. Gott sei Dank ist es dazu nicht zu spät.

Lesen Sie inliegende Blätter und vergeben Sie! Das ist meine flehentliche Bitte. Ich fordere es auch dafür, daß ich Ihnen zu Ihrem Glück ver helfe.

Ein jeder fehlt einmal im Leben — und das war die einzige Schuld meiner Charlotte, die mir sonst nur Freude gemacht hat.

Ruth las Ruth die Aufzeichnungen Charlottes. Es waren nur Bruchstücke. Frau von Reichlin hatte lediglich das für Gerd Wichtige gesandt.

fem Wenigen ging hervor, wie unbeschreiblich Charlotte gelitten, wie die Scham über ihre unwahre Handlungsweise sie fast überwältigt hatte.

Wie ein Blitzstrahl durchfuhr Ruth die Erkenntnis, daß jene unglückliche Zufall, der Charlottes Tod herbeigeführt kein Zufall war.

Tief erschüttert legte sie Briefe beiseite, sie mußte sich von dem Erfahrenen erst erholen. Kein Groll, nur heißes Mitleid für jene Unselige erfüllte ihr Herz; mitleidende Tränen quollen aus ihren Augen.

Jetzt war aber keine Zeit zu verlieren. Gerd mußte ja bald kommen. Schnell küßte sie die brennenden Augen und eilte zu Klaus und Ellen.

„Nun, Ruth, darf er kommen?“ Sie warf sich an seine Brust. „Ja — ja!“

„D, Ruth, warum hastest Du mir nie etwas gesagt?“ fragte Ellen mit sanftem Vorwurf. „Hättest Du kein Vertrauen zu mir?“

„Ich wollte dich nicht traurig machen Ellen!“ „Ach, Du liebe, wie freue ich mich, daß ich das noch erlebe! Mögest Du so glücklich werden, wie ich es bin!“

Gerührt nahm Klaus ihre schmalen Hände in die seinen und drückte die Lippen darauf. „Ich danke Dir, Ellen, für dieses Wort!“

Die Unruhe trieb Ruth hinaus, dem Geliebten entgegen. Da sah sie auf der Landstraße eine dicke Staubwolke — den leichten Wagen des Stationsvorstehers. Das Herz klopfte ihr bis zum Halse, der Wagen hielt und eine schlanke Männergestalt sprang heraus.

„Meine — meine Ruth!“ stammelte er, denn die Stimme drohte ihm zu versagen. „Ist jetzt alles wieder gut?“

„Willkommen auf Althof, Gerd!“ Sie konnte nicht viel sprechen. „Komm ins Haus mein Gerd!“ Sie führte ihn über die Diele in das gemütlich eingerichtete Empfangszimmer. Jetzt will ich Klaus rufen!“ (Fortsetzung folgt.)

# Bedrohliche Lage im Suesgebiet.

Paris, 10. Juli. (Spez.)

Die letzten aus Marrakesch hier vorliegenden Nachrichten lauten äußerst besorgniserregend. In den letzten Briefen vom 7. Juli heißt es, daß der ganze Süden Marokkos von aufständischen Stämmen überschwemmt wird, die die Sache des Prätendenten Mohammed el Hiba zu der ihrigen gemacht haben. Die Europäer in Marrakesch sind in ihren Wohnungen eingeschlossen und wagen sich nicht mehr auf die Straße. Auch in Mazgan ist die Lage äußerst bedrohlich.

Rom, 12. Juli. (Spez.) Aus Mogodan berichtet man, der Prätendent Achmed el Hiba gewinne immer mehr Anhänger. Der Chef von Tamudenta hat sich ihm angeschlossen und befohlen, ihn in seinem Bezirk zum Sultan auszurufen. Achmed el Hiba entsandte Vertreter dorthin und befahl allen Deutschen, die im Distrikt wohnen, darunter auch den Brüdern Mannesmann, das Land im Verlauf von 12 Stunden zu verlassen. Das weitere Schicksal der Deutschen ist unbekannt.

## Abdankung Mulay Hafids?

London, 10. Juli. (Spez.) Der Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatte aus Tanger, daß die Abdankung Mulay Hafids nahe bevorzustehen scheine. Als Nachfolger Mulay Hafids gilt dessen Bruder Mulay Sufuff, der gegenwärtig in Fez provisorisch die Regentschaft führt. Mulay Hafid soll die Absicht haben, sich nach seiner Abdankung in Tanger niederzulassen und sich dort einen Palast zu erbauen.

## Annahme der französischen Wahlreform.

Paris, 10. Juli.

Die Wahlreform ist, wie schon gemeldet, nach einer sehr unruhigen Sitzung, die bis 11 Uhr nachts dauerte und die hauptsächlich mit der Besprechung von Amendements ausgefüllt wurde, mit 339 gegen 217 Stimmen angenommen worden. Die Verlesung des Resultats wird auf der Rechten mit stürmischem Beifall, bei den Radikalen mit tumultuösen Protesten und Demissionen begrüßt. Minutenlang hört man nichts als das Geschrei: „Demission!“ und es kommt zu außerordentlich lebhaften Zwischenrufen zwischen der wild-erregten Linken und dem Ministerpräsidenten Poincaré. Die letzten Paragraphen der Wahlreform sind im Sturm angenommen worden, und der Widerstand der Radikalen, der von Tag zu Tag leidenschaftlicher wurde, konnte an diesem Ausgang nichts mehr ändern. Denn je heftiger und lauter die Gegner sich gebärdeten, um so geringer wurde ihre Anzahl. Die Verlesung der republikanischen Gruppen, die vorgestern im Hotel d'Orsay stattfand, war nur sehr schwach besucht und verlief ohne Ergebnis; und die kleinen Manöver, die in der Kammer versucht wurden, verliefen nicht. So hatte man noch heute vormittag gehofft, die Regierung bei Beratung des Gesetzes über die Kontributionen in Verlegenheit zu setzen und die Sozialisten von der gegenwärtigen Majorität loszureißen. Aber auch das mißlang, und das Kontributionsgesetz wurde mit 482 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Radikalen in der Deputiertenkammer sind über den Haufen gerannt worden und sehen nun ihre letzte Hoffnung auf den Senat, der die Wahlreform nach den Ferien vornehmen wird. Denn auch dort gibt es eine Opposition gegen die Proportionalwahl; und die Radikalen hoffen, daß sie stark genug sein wird, das Gesetz zu Fall zu bringen.

## Drohende Ministerkrise.

Paris, 11. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Boten Zeitung“ durch Press-Tel.) Der Sieg der Wahlreform wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Durchbruch angesehen. Ein Mitarbeiter des Press-Telegraph hatte gestern eine Unterredung mit einem führenden Mitglieder der radikalen Partei im Senat, der erklärte, daß ungefähr zweihundertfünfzig Mitglieder des Hauses gegen die Wahlreform stimmen würden. D. h. man würde die Vorlage zurückweisen. Unter diesen Umständen wird nicht nur eine Ministerkrise in die Nähe gerückt, sondern sogar ein Konflikt zwischen der Kammer und dem Senat entstehen. Ein solcher Konflikt hat bisher nur einmal stattgefunden, und zwar im Jahre 1890, als Bourgeois, Doumer und Mesurac das erste homogene Radikalkabinet bildeten. Doumer hatte als Finanzminister das Prinzip der Einkommensteuer vor der Kammer annehmen lassen. Der Senat weigerte sich, sein weiteres Vertrauen für das Kabinet Bourgeois zu geben. Bourgeois versuchte, das Prinzip durchzuführen, daß, wenn ein Ministerium das Vertrauen der Kammer besäße, es der Unterstützung des Senats nicht bedürfe. Bourgeois mußte aber doch nach einem hartnäckigen Kampfe seine Demission einreichen. Dieses Mal wird aber der Konflikt zwischen den beiden Häusern noch schärfer werden, da die Kammer behauptet, daß die Fassung, in der man die Deputierten wählen soll, nur ihre Sache ist und den Senat nichts angeht. Der Senat stellt sich jedoch als Verteidiger der Verfassung hin und erklärt, daß auch er in dieser Frage mitzusprechen habe. Daß dieser Streit sehr ernst werden wird, wird dadurch bewiesen, daß ein so ernstes Blatt wie der „Temps“ die Faust gegen den Senat ballt und das hohe Haus herausfordert, gegen dieses Gesetz zu stimmen. Da der Senat am 15. Juli

in die Ferien geht, wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Oktober die Vorlage wieder aufgenommen werden. Es ist ziemlich sicher, daß man hier gerne sehen möchte, daß Poincaré seinen russischen Besuch machen soll, ehe es zu einer Krise kommt, und es ist anzunehmen, daß der Senat sich vertagen wird, ohne das Wahlreformgesetz anzunehmen. Unter diesen Umständen wird die Debatte im Oktober stattfinden. Da aber eine neue Präsidentschaftswahl im Januar erfolgen soll, so läuft die Republik Gefahr, ohne Kammer, ohne Senat und ohne Präsidenten zu gleicher Zeit zu sein.

Paris, 12. Juli. (Spez.) Gestern fand eine von Combes und Clemenceau einberufene Protestversammlung gegen die proportionale Wahl statt. Eine aus 80 Mitgliedern bestehende Kommission wurde gewählt, welcher 19 gewesene Minister und Ministerpräsidenten angehören, die sich mit der Untersuchung dieser Angelegenheit befassen soll. Die Redaktion eines Manifestes an das Volk wurde unterlassen, da der Zweck des Protests nicht den Sturz des Kabinetts, sondern das zukünftige Wohl der Republik zum Zweck hat.

## Drohender Zerfall des türkischen Kabinetts.

Die infolge der Truppenmeutereien in Albanien erfolgte Demission des türkischen Kriegs-Ministers Mahmud Schewket-Pascha zieht weitere Kreise, ein Beweis, daß der Auflösungsprozeß innerhalb der jetzigen türkischen Regierung im Fortschreiten begriffen ist.

Gestern demissionierten bereits der Bischof des Generalstabs Hadi-Pascha und der Chef der Intendantur Hakk-Pascha. Mit der Demission des Unterstaatssekretärs Fuad wird gerechnet. Der Ministerpräsident, dem sämtliche Kabinettsmitglieder beizuhören, beriet über die Nachfolge Mahmud Schewkets. Es scheint, daß Nazim an die Uebernahme des Kriegsportefeuilles einige Bedingungen geknüpft hat.

Allen Anschein nach geben sich auch die Führer des Jungtürkismus keiner Täuschung darüber hin, daß infolge des Rücktritts Mahmud Schewket-Paschas und Hadi-Paschas der Bestand des ganzen Kabinetts gefährdet ist.

Der frühere Großwesir Hussein Hilmi erklärte auf Befragen, ob es richtig sei, daß ihm die Kabinettsbildung angeboten sei, er bleibe bei seinem anlässlich seiner Demission gefassten Entschlusse, vor drei Jahren kein Staatsamt wieder anzunehmen, also noch sechs Monate hindurch. Er könne den Rücktritt des ihm befreundeten Kriegsministers im gegenwärtigen Augenblick nur bedauern. Er wisse nicht, wer als Kriegsminister in das Kabinet eintrete. Der Rücktritt bedeuete seiner Meinung nach zweifellos eine Kabinettskrise. Das Kabinet wollte natürlich vor dem Monastirer Pronunciamento nicht zurückweichen, aber Schewket hat sich vorzeitig nutzlos geopfert, und jetzt, da die stärkste Stütze des Kabinetts gefallen ist, wird die Opposition erst recht auf dem Rücktritt des gesamten Kabinetts bestehen. Der Großwesir sei längst antemüde, er wird keinesfalls einen baldigen Friedensschluß unterzeichnen. Falls er zurücktritt, käme bloß Kiamil-Pascha als Großwesir in Betracht.

Nach einem weiteren zugehenden Telegramm reichete der Abgeordnete Carasso dem Kammerpräsidenten eine Interpellation ein, in der er Aufforderungen über gewisse Unregelmäßigkeiten bei der Intendantur des Kriegsministeriums forderte.

Der im Senat eingebrachte Initiativantrag, wonach sich kein Staatsbeamter und Geistlicher mit Volkstil befassen dürfe, begegnet in der jungtürkischen Presse starker Opposition. Das jungtürkische Komitee soll bereits den Antrag prinzipiell abgelehnt haben. Die Frage soll nachträglich dem sächlich stattfindenden jungtürkischen Kongreß unterbreitet werden.

P. Konstantinopel, 12. Juli. Gerüchten zufolge steht die Demissionierung der einflussreichsten Persönlichkeiten des Komitees „Einheit und Fortschritt“, darunter auch die des Post- und Telegraphen-Ministers sowie des Verkehrsministers Dschawid, bevor. Die Demissionierung Mahmud Schewkets beweist, daß das Kabinet den Forderungen der Offiziere nachgegeben hat, um blutige Zusammenstöße zu vermeiden. Die Zeitungen sprechen fast einstimmig ihr Bedauern über den Abgang Mahmud-Schewket-Paschas aus. „Tanin“ ist überzeugt, daß weitere Vergünstigungen den Offizieren nicht gewährt werden können, im Gegenteil! Die Demissionierung des Kriegsministers sei ein Signal zur Verstärkung der Repressionen der Unzufriedenen in der Armee.

## Wer wird Kriegsminister?

Konstantinopel, 11. Juli. (Press-Tel.) Mahmud Schewket Pascha fühlte, daß seine Stellung durch die Vorgänge, die sich in den letzten Monaten in der Türkei ereignet haben, erschüttert war. Die Gründe, die ihn zum Rücktritt bewegten, sind schwerwiegender Natur. Alles wirkte zusammen: Die Aktion der Oppositionsführer, die durch das Wahlergebnis auf das Äußerste erbittert waren; der Einfluß der albanesischen Nationalisten vor allem aber selb schwer ins Gewicht die Unzufriedenheit, die Mahmud Schewket Pascha selbst bezug hatte.

Eine ganze Reihe von Anklagen wurden gegen ihn laut: Die Unzulänglichkeit der Verteidigungsmittel von Tripolis beim Kriegsbeginn, wofür die Verantwortlichkeit ihm und dem früheren Großwesir Hakk Pascha zuzufallen; man warf ihm vor, daß er sich von verschiedenen Politikern beeinflussen lassen; daß er eine deutsch-freundliche Politik treibe; und nicht zuletzt legte man ihm auch zur Last, daß die Waffenlieferungskontrakte nicht immer zugunsten des Staateschages lauteten.

Kein Wunder also, daß Mahmud Schewket Pascha schließlich nicht mehr standhalten konnte und abtrat.

Als Nachfolger nennt man in erster Linie den Militärexperten von Afinschan, Pada Dönan Pascha, einen General, der den Ruf eines großartigen Organisationsmannes hat, dessen Strenge und ernsten Charakter man jedoch fürchtet.

Auch Nazim Pascha, ein äußerst tüchtiger Offizier, der seine Ausbildung in St. Cyr genossen hat, scheint in Frage zu kommen. Ihm ist im Kabinet besonders Dschawid Bey günstig gesinnt.

## Meutereien.

Athen, 10. Juli. (Spez.) Für den Jahrestag der türkischen Konstitution wird, wie in hiesigen maßgebenden Kreisen verlautet, ein allgemeiner Aufstand in Albanien vorbereitet. Die Nachricht, daß sich 500 Mann türkischer Truppen der Garaison Berane an der montenegro-türkischen Grenze geweiht haben, die Befehle ihrer Vorgesetzten auszuführen, wird heute bestätigt. Die Meuterer haben sich in den Besitz der Stadt gesetzt und Plünderungen vorgenommen.

## Versöhnungswünsche der Türkei?

London, 11. Juli. (Press-Tel.)

In diplomatischen sehr gut informierten Kreisen läuft das Gerücht, daß augenblicklich direkte Unterhandlungen zwischen Rom und Konstantinopel eingeleitet worden sind, um dem Kriege ein Ende zu machen. Diese Unterhandlungen werden darauf zurückgeführt, daß ernste Schwierigkeiten nicht nur finanzieller Art, sondern auch infolge der Revolte in Albanien, Mazedonien und der Militärrevolte entstanden sind und die Türkei nicht mehr imstande ist, den Krieg weiterzuführen, weshalb sie eine Versöhnung wünscht. Dementschen aus Konstantinopel bestätigt dieses Gerücht.

Anderes lautet allerdings folgende Meldung: Konstantinopel, 11. Juli. (Press-Tel.) In der Kammer haben während der Abstimmung der Kriegsteuer die Deputierten den Beschluß gefaßt, den Krieg mit Italien bis aufs Äußerste fortzuführen.

Rom, 11. Juli. (Spez.) Die „Gazzetta“ meldet, daß das lehrbare Luftschiff „M 1“ schon in den nächsten Tagen nach dem tripolitaniischen Kriegsschauplatz abgehen und der italienischen Flotte zur Verfügung gestellt werden.

Rom, 11. Juli. (Press-Tel.) Die Rede Bissolatis auf dem Sozialistenkongreß in Reggio wird in der ganzen Presse lebhaft erörtert. Als der springende Punkt wird dabei bezeichnet, daß Bissolati erklärte, in den sozialistischen Lehren sei er rechtgläubig und stimme allen Sätzen über die Ziele des Sozialismus zu. In der Methode hätten sich jetzt Meinungsverschiedenheiten ergeben. Er hoffe aber, daß bald auch andere Sozialisten sich zu einer Beteiligung an der Regierung betonen werden.

## Englands auswärtige Politik.

London, 11. Juli.

Sir Edward Grey erklärte im Verlauf der Debatte über das Budget des Meeres im Unterhaus, wenn das englisch-russische Übereinkommen nicht bestände, wäre der Erdgas noch in Persien, und die Verhältnisse dort würden schlimmer sein, als sie es jetzt seien. Es sei schwer, etwas über die persische Angelegenheit zu sagen, doch müsse sie dazu benutzt werden, um Ordnung im Süden zu schaffen. England würde nicht selbst dort Ordnung schaffen. Bezüglich der projektieren transpersischen Bahn müsse erst ein Abkommen mit Russland über die volle britische Gleichberechtigung sowie über die Zweiglinien abgeschlossen werden. Die britische Regierung habe die Sociétés d'Etudes benachrichtigt, daß sie sich volle Aktionsfreiheit bezüglich der Bahn vorbehalte. Ueber das Mittelmeer erklärte Grey, England müsse ein genügend starkes Geschwader in den heimischen Gewässern haben, um die Sicherheit des Inselreichs zu gewährleisten, und dürfe sich nicht allein auf seine auswärtige Politik verlassen. Es sei nicht nötig, eine Flotte im Mittelmeer zu halten, die allen anderen gewachsen sei. Andererseits sei es notwendig, dort vertreten zu sein, da sonst England an diplomatischer Beachtung verlieren würde. Obgleich niemand dort feindliche Anschläge plane, müsse es eine Flotte im Mittelmeer halten, die stark genug sei, daß es als eine der Seemächte dort mitzähle. In Anbetracht der bevorstehenden Debatte hierüber wolle er nichts weiter darüber sagen. Die auswärtige Politik Englands bleibe unverändert. Der Ausgangspunkt jeder neuen Entwicklung der europäischen Politik sei die Aufrechterhaltung von Englands Freundschaft mit Frankreich und Russland. Er heiße die Zusammenkunft der Kaiser willkommen. Englands Beziehungen zu Deutschland seien gegenwärtig vorzüglich. (Lauter Beifall). Die beiden Regierungen seien vollkommen offen gegenüber bei allen Fragen von gegenseitigem Interesse, und er glaube, daß, wenn diskutierbare Fragen auftauchten, wie solche über ihre beiderseitigen Interessen in Afrika und über die Bagdadbahn, beide Regierungen überzeugt davon wären, daß ihre Interessen sich leicht ausgleichen lassen würden. Er habe alles, was in seinem Vermögen stand, getan, um die Ansichten der Regierung vollkommen offen darzulegen in dem Glauben, daß man alsdann entdecken würde, daß zwischen beiden Regierungen keine wirkliche Differenz bestehe. Die getrennten diplomatischen Gruppen bräuchten einen vollkommen offenen Meinungsaustrausch nicht zu verhindern, und wenn es sich um Fragen von gegenseitigem Interesse handle, bräuchten die Gruppen nicht in sich gegenüberstehenden Lagern gefunden zu werden. Das Unterhausmitglied Noel Burton erklärte, daß in England noch weit verbreitete Beunruhigung über die Beziehungen Englands und Deutschlands beständen. Die Gerechtigkeit im deutschen Volk sei noch nicht befriedigt, und es sei bekannt, daß Personen in hohen Kreisen in Deutschland noch immer Besorgnisse und sehr unfreundliche Gesinnungen gegen England hegten.

London, 11. Juli. (Press-Tel.) In einer Antwort an Herrn A. Ansell, den Vorsitzenden der Aktion Konservativen Vereinigung auf ein Glückwunschtelegramm zu seinem Geburtstag sagte Chamberlain: Ich glaube, ich brauche nicht mehr lange zu warten, um meine Zollreformpolitik zur Anwendung gelangen zu sehen.

# Die Kämpfe in Albanien.

Das bereits durch die Post offiziell gemeldete Einrücken der türkischen Truppen in Krusja (Wilajet Skutari) erfolgte nach einem heftigen Kampfe mit den albanesischen Rebellen, wobei die türkischen Truppen große Verluste hatten. Angeblich wurde eine ganze Kompanie aufgerieben.

Die aufrührerische Bewegung hat auch die Gendarmerie von Spel und Djakova erfaßt, bei der sich bedenkliche Insubordinationen zeigen. Das 10. Regiment von Pischip mußte vorfichtshalber von Mitrovika entfernt und entlassen werden, ebenso zwei kleinasiatische Reservisten-Battalione, die sich in Spel und Djakova befanden.

Infolge der verdächtigen Haltung der Monastirer Garnison wurden mit Ausnahme der Artillerie und Kavallerie sämtliche Truppen des in Monastir liegenden sechsten Armeekorps verlegt. Die Truppen sind bereits abmarschiert. Dschafid-Pascha ist hier eingetroffen und übernahm das Kommando des sechsten Armeekorps.

Nach einer patriotischen Rede des Finanzministers genehmigte heute die Kammer fast ohne Debatte die Kriegssteuern, von denen man sich einen Ertrag von etwa 42 Mill. Mark verspricht.

## „Ein Mahnwort zur Flugtechnik.“

Im Abendblatt des Berl. Tagebl. vom 3. Jul hat Herr Geh. Regierungsrat C. Dietrich, Professor an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg, einen Artikel veröffentlicht, der „Ein Mahnwort zur Flugtechnik“ überschrieben war und davor warnte, übertriebene Erwartungen an die Entwicklung der Flugtechnik zu knüpfen. Herr Geheimrat Dietrich führte, wie erinnerlich, aus, daß die Flugapparate gewiß im Kriege, unter günstigen Umständen, für Rundschafferdienste von großem Nutzen werden könnten, daß sie sich aber niemals zu sicheren Verkehrsmitteln würden ausbilden lassen, von denen man Sicherheit und Pünktlichkeit fordern müsse. Er erklärte es für fraglich, ob Nationalpanden notwendig seien, um für einen solchen, immerhin vorgeschweiften dem Sperte dienenden Gegenstand Gelder zu häufen, und er verlangte schließlich, daß die Haager Friedenskonferenz das Herabschleudern von Sprengstoffen aus der Luft verbiete. Diefen Verhörungen des Geh. Regierungsrats Dietrich tritt jetzt Graf Vosadowsky, der in dem Komitee für die Nationalpanden den Vorsitz führt, in einem Artikel entgegen. Wir teilen hier die Hauptstellen daraus mit.

Graf Vosadowsky schreibt: Von einer technischen Seite hat man kürzlich davor gewarnt, zu große Hoffnungen auf den praktischen Wert der Flugmaschinen zu setzen. Man hat die Flugtechnik vorzugsweise als einen Sport bezeichnet und ihr verhältnismäßig geringe allgemeine Bedeutung zugesprochen. Schließlich wurde die Frage gestellt, ob nun gerade Nationalpanden notwendig seien, um für einen solchen vorzugsweise dem Sport dienenden Gegenstand Gelder zu häufen. Für Rundschafferdienste bezüglich der Stellung des Feindes könnten die Flugmaschinen unter Umständen zwar von großem Nutzen sein, es sei aber Sache der Seeresleitung, dieselben weiter auszubilden. Gegen diese Ausführungen muß im Interesse der weiteren technischen Entwicklung der Flugwesens entschiedener Widerspruch erhoben werden. Auch das Fahrrad war zuerst lediglich ein Gegenstand des Sports und hat durch den Sport hindurch seine gegenwärtige ungeheure soziale Bedeutung im Verkehrsleben errungen. Die vom Staate unterstützten Pferderennen dienen scheinbar auch nur dem Sport, aber sie haben eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Pferdezucht, für die Veredlung der Rasse und dienen damit wichtigen Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch des Verkehrslebens und vor allem der Landesverteidigung. Der Bau und die Verwendung der Flugmaschinen im freien Wettbewerb habe schon außerordentlich viel nicht nur zur Verbesserung der Maschinen selbst, sondern auch zur Ausbildung der Piloten und zur Sammlung von Erfahrungen über die atmosphärischen Einflüsse auf den Gang der Flugmaschinen beigetragen. Ohne die Veranstaltung von Wettfliegen und die Gewährung von Prämien für solche Wettflüge hätte sich weder die deutsche Flugzeugindustrie im bisherigen Umfang entwickelt, noch wäre die Flugtechnik auf ihre jetzige Höhe gelangt. Von diesem Fortschritt gibt eine Erklärung des Obersten Hirschauer, des Direktors des französischen Flugwesens, einen interessanten Beweis; er erklärte, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1912 die Zahl der Unfälle ungefähr die gleiche war wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1911, obgleich die doppelte Anzahl der Piloten sich dem Flugwesen gewidmet habe und die durchgehende Entfernung zweimal so groß war, nämlich 406 250 englische Meilen.

Die militärische Bedeutung des Flugwesens ist unbestritten anerkannt; eine einzige von einer Flugmaschine aus durchgeführte erfolgreiche Erkundung kann entscheidend für den Ausgang einer Schlacht sein. Würden alle Nationen solche Opfer für die Entwicklung des Flugwesens bringen, wenn sie die Flugtechnik vorzugsweise nur für einen Sport hielten und nicht von ihrer weiteren Entwicklungsfähigkeit und ihrer Bedeutung überzeugt wären? Hat doch Frankreich im laufenden Etat 20 Millionen 14 000 Mark für das Flugwesen ausgesetzt, und sind auch dort daneben erhebliche private Mittel für den gleichen Zweck aufgewendet. Es wäre vollkommen verfehlt, die technische Entwicklung des Flugwesens und die Ausbildung der Piloten lediglich der Fürsorge des Staates überlassen zu wollen. Gerade im freien Wettbewerb der Fabrikanten und der privaten Piloten liegt der Keim der ferneren Entwicklung dieser ganzen Technik. Das Moment finanziellen Interesses muß hinzutreten, um eine solche neue Technik von den verschiedenen Angriffspunkten aus weiter auszubilden und Fabriken und Agenturen für dieses Ziel zu interessieren. Die Flugmaschinen sind seit dem ersten Konstruktions schon wesentlich verbessert, und man kann zur Technik und dem Erfindungsgeist das Vertrauen nehmen, daß noch weitere Verbesserungen zur Siderung und Stetigkeit ihres Ganges gefunden werden. Schon heute gehen die Maschinen gegen erhebliche Windstärken an. Daß zeitweise infolge atmosphärischer Vorgänge auch diese Maschinen nicht benutzbar sein werden, ist klar, aber unter diesem Einfluß der Elemente hat auch die Schifahrt Jahrtausende lang gelitten und leidet sie zum Teil noch heute. Sowie weit die Flugmaschinen im





**Fußball bei den Olympischen Spielen in Stockholm.** Im Schlusspiel um die Olympische Meisterschaft schlug England Dänemark mit 4:2. England erhält somit den ersten Preis, die goldene olympische Medaille, Dänemark den zweiten, die silberne. Der dritte Meisterschaftspreis, die bronzene Medaille fiel an Holland, die Finnland mit 9:0 schlugen. Finnland bekommt silberne Medaillen des Schwedischen Fußballverbandes. In der Trostrunde schlug Desterreich Italien mit 3:1. Das Schlusspiel dieser Runde gewann Ungarn gegen Desterreich mit 3:0 und bekommt als Sieger der Trostrunde silberne Medaille des Schwedischen Fußballverbandes. Desterreich als 2. der Bronzemedaille. Es beginnen nun die leichtathletischen Wettkämpfe.

**Olympische Spiele.** P. Stockholm, 12. Juli. Im Entscheidungs-Wettlauf, Distanz 200 Meter nimmt den ersten und zweiten Platz Amerika, den dritten England ein. Im Kaskadieren mit der rechten und linken Hand nehmen den ersten und zweiten Platz die Amerikaner ein. Im Internationalen Wettturnen fiel der erste Preis an Italien, der zweite an Ungarn, der dritte an England.

**Zur Internationalen Automobil-Wettfahrt.** P. Home, 12. Juli. Um 6 Uhr abends begannen hier die Automobile einzutreffen. Sie befanden sich in völlig unbeschädigten Zustände.

**Aus Warschau.**

**Merchöcher Dank.** Wie die P. L. A. mitteilt, wurde dem Kunstmalter Tischtsjakow für seine Bemühungen während der Einweihung der rechtgläubigen Kathedrale in Warschau der Merchöcher Dank ausgesprochen.

**Personalnachricht.** Der Vorsitzende des Departements der Warschauer Gerichtspalate Link wurde zum ältesten Vorsitzenden der Moskauer Gerichtspalate ernannt.

**Mord.** Gestern, um 10 1/2 Uhr abends überfielen einige Individuen an der Projektastraße den 20-jährigen Arbeiter Juch und brachten ihm lebensgefährliche Stichwunden bei. Der Grund zum Ueberfall ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

**Telegramme.**

**P. Petersburg, 12. Juli.** Der Merchöcher Dank wurde ausgesprochen: Dem Verwalter der Exploitationsabteilung der Eisenbahnverwaltung Boris und den Direktoren der Nord-West-Eisenbahnen, den Direktoren der Süd-Moskau-Kursker-Nischni-Nomgorod, Süd- und Nikolaischen Eisenbahn für die vorzügliche Kommunikation der Züge aus Sewastopol nach Moskau anlässlich der Enthüllung des Denkmals Alexander II. sowie für die musterhafte Ordnung, die während der Reise Seiner Majestät des Kaisers aus Sewastopol nach Moskau trotz des starken Verkehrs auf der ganzen Strecke geherrscht hat.

**P. Petersburg, 12. Juli.** Man berichtet aus Bodaibo, die Revision des Senators Manuchin werde in der zweiten Hälfte des August beendet sein. Die eingehenden Berichte schildern die dortige Administration in nicht sehr günstigem Licht. Manuchin teilt mit, er habe keinen einzigen triftigen Grund für die Verhaftung des Streikkomitees entdecken können, nach welcher die Anruhen eine ernste Wendung nahmen. Man nimmt an, die örtlichen Verwaltungsmittelglieder, mit dem Gouverneur Bantich an der Spitze, werden wegen Unfähigkeit angeklagt werden. In Petersburg soll, wie man versichert, eine energische Kampagne gegen Manuchins Revision im Gange sein.

**P. Petersburg, 12. Juli.** Der vom Privatier Agasow angeklagte Fernflug Petersburg-Sewastopol, der am 11. Juli erfolgen sollte, findet nicht statt, da die Mutter des Fliegers demselben nicht gestattet. Sie motiviert ihr Verbot mit der Minderjährigkeit ihres Sohnes.

**P. Petersburg, 12. Juli.** Der Direktor des Rigauer städtischen Gymnasiums, Lubomudrow wurde zum Gehilfen des Rukators des Warschauer Lehrbezirks ernannt.

**P. Moskau, 12. Juli.** Infolge der bevorstehenden Augustferien hat das Gouvernements-Komitee, zur Verhütung des überreichlichen Genusses von geistigen Getränken, Speisehallen sowie Hallen mit alkoholischen Getränken zu eröffnen. Die Zahl der Teilnehmer auf dem Vorodinschen Felde wird auf 30-50.000 Personen geschätzt.

**P. Archangelst, 12. Juli.** Leutnant Sjedow hat seine Ausrüstung beendet und schloß mit dem Eigentümer des Dampfers „Swjatosjok“ einen Kontrakt ab, der die Expedition ins „Krauz Soseph“-Land befördern wird. Der Dampfer ist mit Radiotelegraphie versehen.

**P. Prag, 12. Juli.** Die Eröffnung des sechsten Internationalen Kongresses der Elektrologie und Radiologie wurde bis zum 20. September a. St. verlegt.

**Wien, 11. Juli.** Der Kriegsminister Auffenberg hat an den Kaiser einen schriftlichen Protest gerichtet wegen des gestrigen Beschlusses der Streichung des 250-Millionen-Kredits für Feldgeschütze durch den Ministerrat. Er erklärt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr für die Schlagfertigkeit der Armee garantieren zu können.

**Wien, 11. Juli.** Wie eine militärische Korrespondenz erfährt, ist Vizeadmiral Anton Haus zum Flotteninspektor ernannt worden.

**Budapest, 11. Juli.** Unter Führung des Lemberger Universitätsprofessors Dr. Javiczky machte eine aus zehn Mitgliedern bestehende polnische Gesellschaft einen Ausflug auf die ungarische Seite der Hohen Tatra. Einer ihrer Mitglieder, die Frau des Krakauer Kaufmannes Ljzypowsky, glitt aus und stürzte ab. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

**P. Paris, 12. Juli.** Das Gesetzprojekt über das Protektorat Marokkos wurde vom Senat bestätigt. — Die Deputiertenkammer assignierte 5.000 Franks zur Einrichtung eines Denkmals in Russland für die Kampagne 1812.

**P. Kiffabon, 12. Juli.** Die Parlamentssession wurde unterbrochen.

**New-York, 11. Juli.** Der republikanische Staatskandidat in Iowa fordert die Untersuchung der Methoden, durch die Laft nominiert wurde. Er droht, sich Noebelweit anzuschließen. — Amerikanische Kolonisten in Mexiko klagen, daß die mexikanischen Regierungstruppen sie ihrer Verbe und des Viehbaus

berauben. Es wird ein Protest der Berechtigten Staaten erwartet.

**Konstantinopel, 11. Juli.** Dem heutigen gefechtsmäßigen Schießen bei Maltepe unter dem deutschen Oberstleutnant von Byern wohnten Generale und viele hundert Offiziere bei. Byern hat als Spezialist eine feste Grundlage für die Schießausbildung der ganzen ottomanischen Armee gelegt. Er scheidet aus türkischen Diensten. Das Gefechtschießen fand mit 600 Gewehren und einer Maschinengewehrpompage statt. Der Sultan ließ vor der Übung Byern einen Ehrenfabel überreichen.

**P. Peking, 12. Juli.** Ungeachtet der kategorischen Bestätigung von Seiten der Bankiers, sowie der Vorschläge von 6 Bundesstaaten über eine Anleihe unter den vorigen Bedingungen, eventuell auch in kleinerem Maße, verweigern die Chinesen nach wie vor eine enghältige Antwort, indem sie als Motiv die Unmöglichkeit der Akzeptierung der Bedingungen angeben. Der Offiziosus fährt in seinen Insinuationen fort, indem er Rußland der Aufbegehre der Mongolen beschuldigt. — Gerüchten zufolge beabsichtigt Fürst Naiceta nach Urga zu reisen, um die Chhutuchten dazu zu bewegen, ihre Unabhängigkeit zu erklären.

**Erste Folgen der Senatoren-Revision an der Sena.**

**Petersburg, 12. Juli.** Die „Birsch. Wed.“ berichten, der Gendarmeriechefmeister Treszgenkow, der in den denkwürdigen Ereignissen in den Lenabergwerken solch eine hervorragende Rolle gespielt, sei durch die Senatorenrevision zur Verantwortung gezogen und angeklagt, von der Gesellschaft der Lenabergwerke bedeutende Summen angenommen zu haben.

**Judenausweisungen.**

**Petersburg, 11. Juli.** (Spez.) Der Gouverneur von Cherson forderte alle Gemeindeverwaltungen auf, innerhalb acht Wochen für die Ausweisung der jüdischen Familien zu sorgen. Ähnliche Anweisungen anderer Gouverneure stehen bednr.

**Zwei Hinrichtungen.**

**Bromberg, 12. Juli.** Der im Januar hier vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Arbeiter Jakob Kaminski und die Arbeiterfrau Jacowial aus Grochowik wurden heute vom Scharfrichter Schwieb hingerichtet.

**Streikbeilegung.**

**Hannover, 12. Juli.** (Spez.) Der seit zwölf Wochen andauernde Streik in der Metallindustrie nähert sich seinem Ende. Gestern abend fand eine Arbeiterversammlung statt, auf welcher beschloffen wurde, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen, n. zw.: Verkürzung der Arbeitszeit um 2 Stunden wöchentlich und Erhöhung des Lohnes um 3 Pfennige pro Stunde.

**Stürmische Szenen in der belgischen Kammer.**

**Brüssel, 12. Juli.** (Spez.) Während der gestrigen Sitzung der Kammer kam es abermals zu förmlichen Szenen bei der Prüfung der Mandate, wobei die Liberalen und Klerikalen sich gegenseitig beschimpften. Ein Duell zwischen dem Klerikalen Brifour und dem Liberalen Delveaux soll die Folge dieser Vorgänge sein.

**Brand einer Motoryacht.**

**Doulogne Sur Mer, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Gestern brach auf der österreichischen Motoryacht „Pelikan“, die dem Grafen Karolyi gehört, durch Ueberreifen der Herdflamme in der Küche Feuer aus. Der Koch, dessen Kleider Feuer gefangen hatten, mußte über Bord springen, um sich zu retten. Der „Pelikan“ lag neben einem mit Holz beladenen Schiffe, das ebenfalls bald von den Flammen ergriffen wurde. Erst nach Stunden gelang es der Feuerwehr, der Flammen Herr zu werden. Der Schaden ist bedeutend.

**Aufstand in Portugiesisch-Indien.**

**Siffabon, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Der Gouverneur von Portugiesisch-Indien berichtet über schwere Unruhen in Goa. In der Stadt Satary stürmte die Bevölkerung die Post- und Telegraphenämter und versuchte die eingeborenen Truppen zur Revolte aufzustacheln, was ihnen auch teilweise gelang. Die weißen Truppen blieben treu und lieferten den Rebellen bereits mehrere blutige Schlachten, im Verlaufe deren es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Die Kämpfe dauern an.

**Taubstummenveto.**

**Siffabon, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Im Taubstummeninstitut von Arango bei Dporto kam es zu schweren Aufruhrakten gegen den Leiter und die Wärter der Anstalt. Die Taubstummen überwältigten das Personal, banden es an die Säulen des Speiseaals und schlugen es blutig. Dann schlüchteten alle Insassen aus dem Hause. Viele wurden bei ihren Familien verhaftet.

**Zum englischen Flottenmanöver.**

**London, 12. Juli.** (Spez.) In Dover sind 29 englische Kriegsschiffe angekommen. Sie erhielten im Hafen versiegelte Befehle und begeben sich morgen in die Nordsee.

**Englands Mittelmeerpolitik.**

**London, 12. Juli.** (Spec.) Das Regierungsorgan „Westminster Gaz.“ bespricht Englands Mittelmeerpolitik und äußert sich, England müsse, angesichts der neuen Flotte Russlands, mit diesem Staat Freundschaft halten, sonst hätte es Desterreich und Deutschland gegen sich.

**Reise deutscher Stadtväter nach England.**

**London, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Eine Gruppe von hundert deutschen Bürgermeistern und Stadträten wird am 18. August in England eintreffen, um unter Führung der Garden Citys Association die englischen Gartenstädte zu besuchen.

**Ein teurer Perserteppich.**

**London, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Am gestrigen Versteigerungsaue wurde von der Sammlung Tailor

ein drei Meter langer und zwei Meter breiter persischer Teppich, ein Prachteremplar nach dem Gewebe und dem Muster, für das nette Stümmchen von 105000 Mark an die bekannte Newyorker Kunsthandlung Gebrüder Dabene verkauft.

**Millionenbrand im Tausendinselpark.**

**London, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Die „Times“ melden aus New-York, daß das Columbian-Hotel und ungefähr hundert Landhäuser und Geschäftsgebäude im Tausendinselpark auf dem Vorenstrom gestern Nachmittag in Brand geraten sind. Infolge der Trockenheit griff das Feuer sehr rasch um sich. Binnen kurzer Zeit stand das ganze, etwa 5 Hektar Land bedeckende Parkviertel in Flammen. Der Schaden wird auf ungefähr 2 1/2 Millionen geschätzt.

Die Feuerversicherungsgesellschaften haben in letzter Zeit durch zahlreiche Brände großen Schaden erlitten. Nach der Statistik werden die Verluste für das erste Halbjahr 1912 auf 25 Millionen mehr geschätzt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 70 Millionen mehr als 1910.

**Erdbeben in Alaska.**

**New-York, 10. Juli.** (Spez.) Aus Alaska kommen Nachrichten von Erdbeben. Der Besuch Katmai ist wieder tätig. Die Distrikte leiden schwer unter der Hitze. Meistens ist es enorm heiß bei gewaltiger Luftfeuchtigkeit. Mehrere Hitzschläge sind zu verzeichnen.

**Banimanns Leiche gelandet.**

**New-York, 12. Juli.** Der Leichnam Banimanns ist gestern bei Brigantine (New-Jersey) aufgespült worden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Ingenieur seinen Tod durch die Explosion oder durch Ertrinken gefunden hat.

**Die Aussichten Roosevelts.**

**Newyork, 11. Juli.** Roosevelt erklärte, er werde sich keineswegs auf ein Kompromiß einlassen. Hiesige Blätter berichteten, 78 aus den offiziellen republikanischen Kandidaten verpflichtete Wahlmänner würden im Elektrakollegium für Roosevelt stimmen. Natürlich werde er auch noch Stimmen aus direkt für Roosevelt festgelegten Staaten erhalten, so daß sich vielleicht 120 bis 150 Wahlmänner für ihn erklären würden. Das wäre jedoch noch kein Drittel der Gesamtzahl, aber es ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß die hiesige Presse bekanntlich gegen Roosevelt ist.

**Englischer Protest.**

**Newyork, 12. Juli.** (Spez.) Die englische Regierung überbrachte eine Note, worin es gegen die Vorrechte, welche amerikanische Handelsschiffe beim Passieren des Panamakanals genießen sollen, protestiert. Der Kongreß wird sich unverzüglich mit der Angelegenheit beschäftigen.

**Last über den Panamakanal.**

**Washington, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Bei der Besprechung von Aeußerungen des englischen Staatssekretärs Grey über den Panamakanal im Unterhause erklärte Präsident Laft kategorisch: Der Kanal ist kein internationaler Wasserweg. Er ist ein reiner Privatweg der Vereinigten Staaten, von diesen unter enormen Kosten erbaut. Er liegt auf einem von der Union auf unendliche Zeit gepachteten Gebiet. International ist der Kanal nur insoweit, als wir ihn für alle Nationen zu gleichen Bedingungen offen halten.

**Rajim Pascha der neue Kriegsminister.**

**Konstantinopel, 12. Juli.** (Spez.) General Rajim Pascha, der bereits früher schon den Posten des Kriegsministers bekleidet hatte, hat sich gestern abend entschlossen, das ihm angebotene Portefeuille des Krieges anzunehmen.

**Kampf zwischen Schachsewenen und russischen Truppen.**

**Täbris, 12. Juli.** Nachrichten aus Ardebil zufolge, eröffnete die russische Abteilung in der Nähe des Dorfes Kular ein heftiges Gewehrfeuer auf die berittenen Schachsewenen, die in den Bergen auftauchten. Die Schachsewenen wichen zurück und verbargen sich im Dunkel der Nacht. Russischerseits wurde ein Pferd verwundet sowie ein Kosak verletzt. Bei den Schachsewenen wurden Aljoschaden, Chodschabellinez und zehn andere getötet. Die Abteilung zieht sich in der Richtung nach Kars zurück.

Aus Agara wird berichtet, die Schachsewenen hätten zwischen Agara und Meshkino sämtliche Wege belagert und gesperrt. Die Plünderungen nehmen mit jedem Tage zu.

**Fahrtretford.**

**Tokio, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Der amerikanische Kreuzer „Albatros“ ist in Yokohama eingetroffen. Das Kriegsschiff hat eine Rekordfahrt dadurch geleistet, daß es fünfunddreißigttausend Meilen ohne Reparaturen zurückgelegt hat.

**Monsunbeginn.**

**Kalkutta, 12. Juli.** (Pres.-Tel.) Der Monsun hat mit voller Kraft eingesezt. Die Gefahr einer Misere und Hungernot ist damit völlig beseitigt.

**Inländische Nachrichten.**

**Krasnojarsk.** Epilog des Goldfiebers. Das Goldfieber ist überwunden. In den Ufern des Semissei, wo vor kurzem noch reges Leben herrschte, und der Boden bei der Jagd nach dem Golde aufgewühlt wurde, treiben sich jetzt, so wird der Russ. Slowa aus Krasnojarsk geschrieben, müde Goldsucher nimmer und verlassen ihr Geschid. Nur aus dem Gehöft von Timofejew wird noch hier und da ein wenig Gold gefunden, welches jedoch zufällig dorthin gekommen zu sein scheint, was sich noch dadurch bestätigt, daß dort früher einmal ein Haus gestanden hat, wo die Goldsucher zu zechen pflegten. Die betrogenen Hoffnungen haben jedoch noch keine durchgreifende Ernüchterung zur Folge gehabt, denn jeden Tag entstehen neue Legenden über neu entdeckte Goldfelder.

**Moskau am Don.** Krach einer Kreditgesellschaft. Eine spezielle Revision hat völlige Unordnung in den Geschäftsbüchern der Pawlowschen Gegenseitigen Kreditgesellschaft festgestellt. Eine Masse formaler Verlegungen der Statuten sind konstatiert worden. Drei Mitglieder der Gesellschaft genossen ebensoviel Kredit wie die übrigen 800 Mitglieder der Gesellschaft zusammen. Wie unverzüglich leichtsinnig die Verwaltung mit den ihr anvertrauten Geldern umging, geht schon daraus hervor, daß die Revisionskommission in ihrem Berichte von einem erheblichen Reingewinn sprach, während in der Kasse ein Defizit von 13.000 Rubel entdeckt war. Die Gesamtschulden der Kreditgesellschaft betragen 800.000 Rubel. Eine bezeichnende Tatsache ist, daß der Direktor für Verwaltungsmittelglieder geringer war, als für die übrigen Mitglieder. Als Mitglieder wurden oft Personen aufgenommen, deren Kreditfähigkeit stadtbekannt war. Es wurden Darlehen auf verfallene Waren gegeben. Drei On-calls-Rechnungen genossen einen Kredit von 62.000 Rubel, welcher von der Verwaltung eigenmächtig auf 90.000 Rubel erhöht wurde. Acht Personen hatten gegen Wareninterfang 150.000 Rubel erhalten, wobei der Wert der Waren etwa 22.000 Rubel betrug. Die Schulden der Korrespondenten-Rechnungen betragen etwa eine halbe Million. Als in der außerordentlichen Versammlung das Resultat der Revision verlesen wurde, stürzten sich die Mitglieder der Verwaltung mit geballten Fäusten auf die Revisoren. Am meisten haben einige Kostower und Charkower Banken durch die Schwindeloperationen der Kreditgesellschaft gelitten. Die Kreditoren gingen darauf ein, die Schuldzahlungen auf drei Jahre, vom September an, zu verteilen. Die Mitglieder der Verwaltung und des Verwaltungsrats sind ihrer Posten enthoben worden.

**Bädernachrichten.**

**Sab Reiner.** Was die Vorjason verursacht, hat die nunmehr eingetretene Hochjason gleich zu Anfang gehalten. Die im Vorjahre ganz erheblich gestiegene Befanderrisik ist wiederum um mehrere hundert Personen überschritten worden. Die vielen neuerbauten Villen werden aber dennoch keinen Wohnungsmangel eintreten lassen. Ein buntbewegtes Bädereben hat sich in den ausgedehnten Kuranlagen entwickelt, international in Sprache und Eleganz. Angelockt durch die wunderbare Umgebung mit ihren letzten Naturschönheiten nimmt der nach taufenden zählende Touristenstrom von Tag zu Tag zu. Befinden sich doch in unmittelbarer Nähe und durch Wanderung in entlosten Hochwäldungen erreichbar, die Gesundheit mit ihren grottesken Sandsteingebilden, die hohe Menie mit großartiger Fernsicht, der Ratsberg und der jugenunwobene Hummel mit den Ueberresten einer zerstörten Raubritterburg.

**Fremdenliste.**

**Hotel Polski.** Reinstok — Warschau. Sanier — Bogdanowicz und Kresinski — Warschau. Kromocki — Golezyn. Glas — Warschau. Szymanski — Riga. Jaganow — Moskau. Stanekiewicz — Kobz. Malojew — Smolensk. Jadowicz — Kattisch. Majowicz — Pilsnosk. Szeresewski — Grodno. Jarkowski — Poddembic. Kamalczowski — Kattowicz. Keller, Wittwin und Wetler — Warschau. Konarzewski — Radom. Reinhold und Albin — Warschau. Rowalski — Radom.

**Hotel Imperial.** Malowanicz — Pultusk. Kuziel — Dofsa. Kaplan — Presh. Palial und Smitacz — Ruzsk. Koloj — Gieczersk. Bruhn — Rowna. Kostubala — Kiew. Schwarzmann — Warschau.

**Grand-Hotel.** Weingärtner — Dorskow. Kranke — Reufölln. Lichtermann — Moskau. Jindra — Brünn. Frumka — Petersburg. Ettinger — Warschau. Starzynski — Jeromin. Keller — Berlin. Herbst — Pawlograd. Kary — Dofsa. Schneiderow — Simferopol.

**Hotel Victoria.** Szejonalow — Dofsa. Gawrilow — Bzenkow. Schilbach — Lennow. Smirnow — Petersburg. Babajew — Astrachan. Dufour — Altona. Nestin — Mohilew. Szymanski — Kattisch. Kloeber — Berlin. Ewardowski — Sieradz. Krutowska — Galeske. Jarwisowicz — Rostow. Samwick und Golobozentz — Kattisch. Kettelbach — Grefesh. Galocerowski — Gerskassj. Sol, Goldmann, Wasserfmann, Pawli und Benedyktinski — Warschau.

**Witterungs-Bericht.**

(Für die Neue Lodzer Zeitung.)  
Nach der Beobachtung des Obiters F. Postle, Petrikauerstr. Nr. 71.  
Vobz, den 12. Juli.  
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 17° Wärme  
Mittags 1 21°  
Gestern abend 8 16°  
Barometer: 762 mm gestiegen.  
Maximum 21o Wärme  
Minimum 16°

**Für die Reise!**

Wer unterwegs auf Reisen oder während des Sommeraufenthalts die ihm lieb gewordene Lektüre der „Neuen Lodzer Zeitung“ nicht entbehren will, dem empfehlen wir ein

**Reiseabonnement.**

Ver sendung geschieht täglich unter Streifband. Jede Aenderung der Bestimmungsorte wird sofort berücksichtigt.

:: :: :: Geschäftsstelle der :: :: ::  
„Neue Lodzer Zeitung“  
:: :: :: Petrikauer-Strasse Nr. 15 :: :: ::

**WRING-MASCHINEN**

„Bicycle“ auf Kugellagern und 1-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten

Zu haben bei: **GEHR. MILKER NEUER RING No.5.**

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied unsere hochverehrte Chefin Frau

# ESTHER REISSMANN

im blühenden Alter von 38 Jahren.

Die Verstorbene war uns allezeit eine gütige Beraterin, der das Wohl ihrer Angestellten am Herzen lag und werden wir ihr Andenken stets in Ehren halten.

Sie ruhe in Frieden!

Das Personal der Firma A. I. Reissmann.

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petriauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon Nr. 1479.  
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. **Konsultation unentgeltlich.** **Zahnziehen ohne Schmerzen.**  
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. **Bahnziehen ohne Schmerzen.**  
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kunst- und Goldplatten auf der Stelle.

### Geschäfts-Umzug

Wegen demnächstigen Umzugs nach Petrikauerstrasse 85 stellen wir um vorher eine möglichst **Totale Räumung** zu erzielen **Ausverkauf!!** sämtliche Waren zum **weit unter Selbstkostenpreis** gestellt und mit roter Schrift vermerkt.

Zum Verkauf kommen grosse Posten

Damen-Strümpfe	Damen-Handschuhe	Herrn-Socken
früher Rbl. -.55 bis 1.70 jetzt „ -.30 bis 1.20	Stoff, in allen Längen früher Rbl. -.40 bis 3.00 jetzt „ -.18 bis 1.90	früher Rbl. -.45 bis 1.50 jetzt „ -.26 bis -.95

### Zefir-Rester

für Damen-Blusen und Kinder-Kleidchen sowie Herren-Hemden **enorm billig!**

Damen-Kragen	Herrn-Westen	Herrn-Hemden
früher Rbl. -.35 bis 1.25 jetzt „ -.19 bis -.90	früher Rbl. 5.50 bis 10.50 jetzt „ 2.- bis 5.50	früher Rbl. 3.50 bis 5.50 jetzt „ 1.90 bis 3.50

Stroh-, Panama- und Haar-Hüte  
Cravatten  
Herren-Wäsche  
Tricotagen  
u. a. m.

Ausserdem auf alle regulären Waren

Spazierstöcke  
Schirme  
Lederwaren  
Reise-Koffer  
Damen-Taschen  
u. a. m.

Nur Barverkauf ohne Umtausch!

# 20% Rabatt!

Wiederverkäufer werden nur vormittags angenommen.

## GEBRÜDER SCHWALBE

P. M. PETRIKAUER STRASSE 83

### Echtiger Kaufmann,

(Christ, 40 Jahre alt), der Landessprachen mächtig, in der Baumwollwaren- und Garnbranche erfahren, sucht gestützt auf Prima-Referenzen hier oder auswärts als: Gehilfe des Filz-Großhändlers, Lager-Verwalter oder Verkäufer Stellung. Offerten unter „A. B.“ an das Handelshaus S. & C. Wehl & Co., Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 102, zu richten. 8761

### Suchen zum baldigen Antritt für unser Agentur-Geschäft einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Offerten sind in unserem Kontor, Braja-D-Strasse Nr. 15, abzugeben. 8769  
Carl Gehrig & Co.

### Potrzebny sp. zedawca do skladu mebli

znający miejscowe języki oraz nieco rysunku. Oferty składać w Księgarni J. Winkopfa, Piotrkowska 146 dla A. B. 8913

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Donnerstag, den 11. Juli, um 5 Uhr morgens meinen innigst geliebten Gatten, meinen unvergesslichen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Eduard Sauder

im Alter von 55 Jahren nach langen, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 13. Juli, um 3 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Bankstrasse 59 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

### Konstantynower Turn-Verein.

Sonntag, den 14. Juli d. J. findet im Feuerwehrpark

### Großes Schauturnen

mit darauffolgendem Tanzkränzchen statt, zu dem die befreundeten Turnvereine höflich eingeladen werden. Gäste sind herzlich willkommen. — Beginn des Festes 3 Uhr nachmittags.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, den 21. Juli statt. 8833

### Gesang-Verein „GLORIA“ Lodz.

Zu dem am 13. Juli a. c. im eigenen Lokale, Neuer Ring 6 abends 7 1/2 Uhr stattfindenden außerordentlichen

### General-Versammlung

werden sämtliche Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu beraten sind. Am Falle einer ungenügenden Anzahl von erschienenen Mitgliedern wird die General-Versammlung im 2. Termin am 20. Juli ohne Rücksicht auf die Anzahl der Mitglieder beschlußfähig sein.

Die Verwaltung. 8825

### Zgierzer Bürger-Schützen-Kilde.

Zu dem am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juli a. c. in Krawwie bei Zgierz stattfindenden

### Lagen-Prämien-Schiessen

werden die Herren Mitglieder der eigenen und benachbarten Schützengilden und Schießfreunde hierdurch höflich eingeladen. 8805

Beginn des Schießens am Sonntag um 1 Uhr nachmittags und am Montag um 9 Uhr morgens. Ausmarsch findet nicht statt. Der Vorstand.

### Deutscher Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 14. Juli a. c. findet in Ruda-Tabianicka ein

### großes Konzert mit Tanz

statt. Das Konzert wird von der Babianicer Feuerwehr-Kapelle und unter Leitung des Kapellmeisters S. V. Brandt ausgeführt. — Eintritt für Mitglieder 15 Kop. — Mitgliederkarten sind vorzuzeigen. 8807

### Hülfsen-Meister

zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter „B. N.“ in der Redaktion d. Bl. niederzulegen. 8817

Ein durchaus tüchtiger und energischer 8790

### Spinn- und Krempelmeister

für Streichgarn- u. Biogno-Spinnerei, der in der größten Spinnerei der Lodzer Umgegend mehrere Jahre als Spinnmeister und Leiter gearbeitet hat, sucht seine Stelle zu verwalten, wenn nicht auch mit sofortigen Antritt. Off. sind unter „B. J. 124“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung zu richten.

### Musik- und Gesang-Verein „Minore“.

veranstaltet am Sonntag, den 14. Juli a. c. um 2 Uhr nachmittags im Garten des Herrn Welfof Widzewskifahrer 137

### Großes Gartenfest

verbunden mit Tanz und musikalischen Gesangsnummern, wozu die Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Gönner d. Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nachfolgenden Sonntag statt. 8772

### großes Sternschießen

verbunden mit Bahnschlagen für Damen statt. Um regen Besuch bittet T. A. Kamprecht. 8771

### Energischer Kaufmann

in mittleren Jahren, der drei ortsüblichen Sprachen mächtig und in der Buchführung firm, bewandert in geschäftlichen Angelegenheiten, sucht, um sich zu verändern, einen entsprechenden Posten. Beste Referenzen auf Wunsch auch schriftlich. Offerten unter „K. 2000“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 8628